

Das erlösete ISRAEL /

In einer Leichpredigt erkläret aus den Worten E-
saia im 35. Capitel / versu 10. & ultimo.

Die Erlöseten des HERRN werden wieder
kommen /c.

Ben Christlichem Volkreichem Begräbnüß
Der weiland Ehrenreichen und Viel
Tugendsamen

Hr. L S L H L R /

Des Ehrenvesten / Vorachtbarn und Wolgelahrten
Herrn Abraham Grundmanns /
Churfürstl. Ampt Schöffers zu Mügeln /
ehelicher Hausfrauen sel.

Welche den 3. Aprilis Nachts zwischen 12. und 1.
Uhr / war der heilige Ostermontag dieses 1648. Jahres in
wahrer Anrufung und beständigem Glauben an Christum Iesum zu
Mügeln seliglich entschlaffen / und den folgenden 12. ejusdem Mitt-
wochs nach Quasimodogeniti daselbst ehelicher Wei-
se beerdiget worden ;

Gehalten / und mit etwas vermehret / auff Begehren
zum Druck verfertigt von

M. Gottfried Schreibern / Pfarrern.

Leipzig / gedruckt bey Tim: Ritzschen.

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(SAALE)



Dem Ehrenvesten/ Vorachtbarn und
Wolgelahrten

H. Abraham Grundmann/
Churfürstl. Ampt Schössern zu Mügeln/
Ingleichen

Seinen Erbaren/ Ehrenreichen und Viel
Tugendtsamen

Frauen Magdalena/ des weiland Ehrenvesten und
Wolgeachten Herrn Hans Pappens S. gewesenen Bür-
gers zu Eynenburg/ nachgebliebener Wittib/

Frauen Esther Elisabeth/ des Edlen/ Gestrengen
und WolMannhafften Herrn Hans Wolffg. Schrecken-
fuchs/ Rittmeisters/ ic. vielgeliebten Haus Ehren/

Frauen Dorothea/ des Ehrenvesten/ Vorachtbarn
und Wolgelahrten Herrn Christoph Hoffmans/ Churfürstl.
Amptschössers zu Wurzen/ vielgeliebten Haus Ehren/

Und dem
Dem Ehrenvesten/ Achtbarn und wolgelahrten
Herrn M. David Mühlport/ alten geehrten
Bürgern zu Eynenburg/

Und dessen Sohn
Herrn David Mühlport/ Churfürstl: Steuerers
Einnehmern zu Mügeln/

Der selig in Gott ruhenden hinterlassener
hochbetrübtten Wittber/ Mutter/ Tochter/ Schwe-
ster/ Bruder und Vettern.

Meinen vielwerthen Herren und Freunden/ auch in Ehren
geneigten vielwerthen Frauen/ Bevatterinnen/
und Freundinnen.

A ii

Gott

Gottes Gnade / Friede / Trost und Segen /
samt aller erwünschter Leibes- und Seelen- Wol-
fahrt / durch Christum unsern Heiland / nebens mei-
nem Gebet und christlichen Diensten iederzeit bevor.

Hrenvester / Vorachtbar / und Wolge-
glahrter Herr Ampt Schösser / vielwerther Herz
und Freund / Ingleichen Erbare / Ehrreiche und
Viel Tugend same Frawen / auch Ehrenveste und
Wolgeachte / in Ehren vielwerthe Frawen / Ge-
patterinne und Freundinne / auch liebe Herren und Fremde.

Von dem andern Römischen Käyser Cajo Octavio Au-
gusto, des ersten Römischen Käysers Caji Julii Caesaris
Schwester Tochter Sohn / unter dessen Regierung der verspro-
chene Messias zur Welt kommen und geboren worden / ist aus
den Historien bekant / wenn er vernommen / daß iemand eines
sanfften Todes gestorben / habe er ihm gewünschet gleichmäß-
ges sanfftes Ende / welches Wunsches er auch im hohen Alter
nemlich in dem fünff und siebenzigsten Jahre / der Käyserlichen
Regierung aber im sechs und funffzigsten / von **G**ott geweh-
ret worden. Solte bey einem sanfften schmerzlosen tödtlichen
Abgang wol stehen ein seliges Ende / welches hette seyn können /
wenn er die wahre Erkenntnis **G**ottes annehmen / Christum
Jesum / als Gottes und Marien Sohn erkennen / bekennen /
an ihn gläuben / und im wahren Glauben an ihn das Leben be-
schliessen wollen. Denn von ihm schreibet Sveronius, als Ca-
jus Caesar sein Nepos in Asien gewesen / vor Judea übergezogen /
und zu Jerusalem dem wahren **G**ott zu opffern / ein Be-
dencken getragen / hats dieser Augustus, nachdem es für ihn
kommen / gelobet / damit er nicht angesehen würde / als ob er
frembde Religion billiget.

Ein rechtes seliges Ende muß gewesen seyn des Altvaters / Sylojus genannt / dessen in vitis patrum gedacht wird. Als derselbige auff seinem Todtbette gleichsam entzucket gelegen / hat er angefangen mit lauter Stimme / und gesagt : Sihe da ist der ganze Chor und schöne Hauffen der Propheten für mir / Sihe / es seynd auch die heiligen Apostel verhanden. Darauf wispelte er gar leis / als ob er mit iemand redet. Da nun die Umstehenden baten / er solte doch ihnen entdecken / mit wem er heimlich Sprach hielte / antwortete er : Ach / die lieben Engel kommen daher / und wollen meine Seele hinführen. Endlich ruffet er : Ecce Dominus venit, siehe / der H E R R kömmt. Und unter diesen Worten gab er seinen Geist auff / und entschlief. Ist wol ein seliges Ende / und fast ein solcher Todt / wie Stephani / des ersten Märterers im Newen Testament / der an seinem letzten Ende sprach : Sihe / ich sehe den Himmel offen.

Dessen erinnere ich mich nicht unbillich / wenn ich gedencke an das sanffte selige Ende ewres lieben Eheschakes / Tochter / Mutter / Schwestern und Nuhmen / darvon in gegenwärtiger Predigt / besonders in Entwerffung des Lebenslauffes Einführung geschicht. Denn ob wol dieser Todesfall geschwinde und fast unversehens erfolget / da sie allermeist abwesend / und einander nicht segnen können / seynd sie doch damahls auff heiligen Wegen gewesen / und haben sonder Zweifel bey ihrer Andacht in der Kirchen der lieben nunmehr Seligen Kranckheit / und Unpäßlichkeit GOTT dem H E R R in einem andächtigen Gebet vorgetragen. Es hat auch die liebe Frau Ampt-Schösserin auf solche Fall sich bey zeiten gefast / und mit Göttlichen Waffen darwider wol gerüstet / daß auch dieser unermuthete Todesfall ihr kein Verlust / noch Schade / sondern ein

A iij

groß

Worrede:

grosser Gewinn / und geschwinde Erlangung des Kleinods /
darumb sie bemühet / gewesen.

Herr + Lutherus tröstet einen angefochtenen betrübten
Wittber einsten also: Eurem Weiblein (Tochter / Mutter /
und Schwester) ist sehr wol geschehen / denn iht lebet sie
in Christo / hat einen Sprung gethan / D wolte
Gott / daß ich den Sprung auch gethan hette / ich
wolte mich nicht sehr herwieder sehnen zc. Und aber-
mals: Ewer Leiden ist nur ein leiblich Leiden / nem-
lich die natürliche Liebe und Neigung zu den Euren.
Ewre Hausfrau ist wol gestorben / hat euch hier
nichts bessers gelassen / denn ein Gedächtnuß einer
freundlichen / holdseligen / lieblichen Beywohnung
und Gehorsams. Damit solt ihr euch auch trösten /
und ewer Hertz anzeigen und beweisen / daß ihr ein
freundlicher Ehemann gegen ihr gewesen seyd / und ihrer
nicht vergesset zc. Haltet ewer Unglück / gegen der an-
dern Unglück / so werdet ihr sehen / daß ewres Weis-
bes Todt an ihme selbst nicht jämmerlich noch ers-
bärmlich ist / sondern nur in ewrem Sinn / da die na-
türlichen Neigungen seyn / so ehrliche Leut / Eltern
und Kinder eines zum andern hat. Darum ist das ei-
ne seine Rede Kaisers Maximiliani, der man billich
gedencken sol / damit er seinen Sohn König Philip-
pum tröstete / der sich hoch betrübet und bekümmert
über den Tod eines treuen / ehrlichen / frommen Man-
nes /

nes der in der Schlacht war blieben/den also sprach
er zu ihm: Lieber Philippe, du mußt gewohnen/ du
wirft ihr noch viel müssen verlieren / die dir lieb seyn.
Bis hieher Lutherus.

† Tischreden fol. 230. an M. Ambrosium Berndt von Jü-
terbock/dem sein Weib/Kinder und Mutter in einer Wo-
chen gestorben waren.

Diesen Trost nebens der wenigen überreichten Arbeit wol-
len die Herren und Frauen/durch Krafft des heiligen wircken-
den Geistes / ihnen zu ihrem Trost dienen lassen/hiermit ihres
geliebten Eheschazes/Zochter/Mutter/Schwester und Müh-
men Gedächtnuß desto mehr zu erhalten / darzu ich mich denn
meines Theils Ampts halber willig befunden / nicht allein weil
dieses Gedächtnusses die selige Fraw Amptschösserin werth/
sondern auch gutes Vertrauen und Gewogenheit zu erhalten.

Der Vater der Barmherzigkeit / und der Gott alles
Trostis/der uns tröstet in allen unsern Trübsalen/das wir auch
trösten können/die da seyn in allerley Trübsal / mit dem Trost/
damit wir getröstet werden von Gott/ersee mit reichem Trost/
Segen und aller von ihnen selbst erwünschter Erspriessligkeit/
was mein Unvermögen mit Darreichung dieser geringfügi-
gen Arbeit ihnen versaget. Dessen Obhalt uns sämtlich
empfehlende.

Mügeln/den 30. May des 1648. Jahres.

M. Gottfried Schreiter.

Ein



Eingang vor dem Text.

Offenb. Joh.
3. 2. v. 4/5/6.

Gnade sey mit euch / und Friede
von dem / der da ist / und der da war / und der da
kömmt / und von den sieben Geistern / die da sind
für seinem Stuel / und von Jesu Christo / welcher
ist der trewe Zeuge / und Erstgeborne von den Todten / und ein
Fürst der Könige auff Erden / der uns geliebet hat / und gewa-
schen von den Sünden mit seinem Blut / und hat uns zu Köni-
gen und Priestern gemachet für G D Z und seinem Vater /
demselbigen sey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit /
A M E N.

Apostel Gesch.
6. 9. v. 36/37/
38/39.

Zu Joppe war eine Jüngerin / mit Namen Ta-
bea / welches verdolmetschet heist ein Rehe / die war
voll guter Werke und Almosen / die Sie that. Es
begab sich aber zu derselbigen Zeit / daß Sie krank
ward / und starb. Da wuschen sie dieselbe / und legten
sie auff den Söller. Nun aber Lydda nahe bey Jop-
pen ist / da die Jünger hörten / daß Petrus daselbst
were / sandten sie zu ihm und ermahneten ihn / daß er
sichs nicht ließ verdriessen / zu ihnen zu kommen. Pe-
trus aber stund auff / und kam mit ihnen. Und als
er dar kommen war / führeten sie ihn hinauff auff den
Söller / und traten umb ihn alle Weiber / weineten /
und zeigten ihm die Röcke und Kleider / welche die
Rehe

Rehe machet / weil sie bey ihnen war / darvon mit meh-
rern gelesen wird in dem 9. Capitel des Apostolischen Ge-
schichtbuchs.

Diese Geschichte / Geliebte in dem Geliebten / gibt uns zu
betrachten

I. Die wahre Gottseligkeit / welche leuchtet an einer Tugend-
samen Weibsperson / mit Namen Tabea. An frommen und
Gottfürchtigen Leuten ist zu allen Zeiten grosser Mangel ge-
spüret / und derhalben Klagen gehöret worden / wie aller Orten
mehr böse als fromme und Gerechte gefunden werden. Schon
zu Davids Zeiten ist beseuffzet worden / daß die Heiligen ab-
genommen / und der Gläubigen wenig unter den
Menschen Kindern / Psal. 12. Der Könige in Juda wer-
den gezehlet zwanzig / der Könige in Israel neunzehnen / ihrer
seynd zusammen neun und dreyßig. Diese hetten billich alle lob-
liche Potentaten und Regenten seyn sollen / zumahl weil sie über
Gottes Volck regieret und Gott selbst diese Pollicey gestiffet.
Es seynd aber ihrer kaum so viel / als die Stadt Jerusalem
Thor / oder der Jordan Zugänge gehabt / derer Herz für Gott
recht gewesen / und die richtig einhergangen. Drümb preiset die
Schrift als ein fürtreffliches Kleyod / und als den Grund al-
ler guten Gaben / Qualitäten und Tugenden / so wohl an
Manns- als Weibs- Personen / die wahre Gottseligkeit.
Vnd wie der Heilige Geist kein Bedencken getragen / die Na-
men der frommen Weiber in die Schrift zu bringen / wenn Er
gedencket der lieben Sara / der gedultigen Rahel / freundlichen
Rebecca / vernünfftigen Ruth / stillen Abigail / und schönen Su-
sanna / also wird allhier genennet die Gottfürchtige Tabea.
Tabea die Gottfürchtige / welcher Gottesfurcht beschrieben
wird

Historie ex-
positio con-
tinet

I.
Veram Ta-
beæ pieta-
tem.

Psal. 12. v. 1.

Christliche

ApostelGesch.
c. 11. v. 26.

wird innerlich und eusserlich. Sie heisset eine Jüngerin/verstehet eine aus den Gläubigen/welche zu erst zu Antiochia Christen genennet worden/ApostelGeschicht cap. 11. Dieweil aber unter den Christen auch Heuchler gefunden werden / die den Schein haben eines heiligen und Gottseligen Wesens / und doch dessen Krafft verläugnen / wird der Beweis / daß sie eine rechtschaffene gläubige Christin gewesen / hinzugesetzt und gesaget / daß sie voll guter Werke und Allmosen gewesen / die sie gethan. Wo die Sonne ist / da seynd ihre Stralen / wo der Demant ist / da ist sein Glantz / wo der Glaube ist / da folgen die Werke / durch welche der Glaube / der sonst in Mangel derselben todt / thätig ist.

2.
Communem mortalitatem.

Zum andern beweiset diese Geschichte die allgemeine Sterblichkeit.

Syr. 14. v. 19.

Sprichw: Sal. 14. v. 13.

Es begab sich zu derselben Zeit / daß dieses Gottfürchtige Weib krank wurde / und starb. Finis, cinis, Es ist der alte Bund / du must sterben / Syr. 14. Extrema gaudii luctus occupat, nach dem Lachen kömmt das Trauren / und nach der Freude das Leid / Sprichw. Sal. 14. Gleichwie die Liebe / also ist auch der Welt

Frewde / des Leids Anfang /

Es geschehe über kurz oder lang /

So nimmts einen traurigen Ausgang.

Nun aber Lidda nahe bey Zoppen ist / und die Jünger höreten / daß Petrus daselbst war / sandten sie zu ihm / und ließen ihn erinern / er wolte sich nicht verdriessen lassen zu ihnen zu kommen / und als er kommen war / führeten sie ihn auff den Söller / bewei

weineten Tabea/wuschen sie/verhülleten ihren Körper ehrlich/zeigten auch Petro die Röcke und Kleider/die die Kehe gemachet hatte/betraweten und beklagten/was vor eine Favoritin und Freundin sie gehabt/und nunmehr verlohren/alles nach Syrachs Anführunge/welcher vermahnet und spricht: Mein Kind/wenn einer stirbet/so beweine ihn/und klage ihn/als sey dir groß Leid geschehen/und verhülle seinen Leib gebühlicher Weise/und bestatte ihn ehrlich zu Grabe.

Syr. 35. v. 26

Eine solche Gottfürchtige Tabea ist auch in ihrem Leben gewesen/die weyland Ehrreiche und Viel Tugend same Frau **E S T H E R**/des Ehrenvesten/Vorachtbarn und Wolgelahrten Herrn Abraham Grundmanns/Churfürstl. wolverordneten Ampt Schössers allhier/gewesene Haus Ehre/nunmehr selige/dieselbige nennen wir billich auch eine Jüngerin Jesu/welche mit dem Patriarchen Jacob als einen Lebensspruch geführet und gesaget: Ich lasse dich nicht/Du segnest mich denn. Solchen Glauben hat sie von der Heuchler Glauben gesondert/wenn sie denselben euserlich und für den Leuten bewiesen mit Wercken/die sie gethan/als sonderbarer Liebe zum Wort Gottes/fleißiger Auffmerckung/brennendem Eifer/andächtigem Gebet/beständiger Hoffnung/und Christlicher Gedult in allem von Gott zugekommenen Creuz und Leiden. Es ist aber auch numehr dieselbe zu ihren Vätern versamlet worden/und uns in der Seligkeit vorgangen/daher wir sie billich beweinen/beklagen und betrawen/gleichwie wir bey der zugestandenem/unvermutheten/plötzlichen Kranckheit fleißig so wol zu Hause/als in der Kirchen für sie gebetet/an menschlichen und kostbaren Mitteln/so wol zur Seelen Ver-

1. Buch Mos.
c. 32. v. 26.

Bij

wah-

Christliche

wahrung / als des Leibes Stärkung nichts erwinden lassen. Numehr aber und nachdem der höchste Himmlische Leibs- und Seelen Arzt das Universale, das ist / seinen Segen vor dieses mahl sonder Zweifel aus heiligen / wiewol verborgenen Ursachen entzogē / und ein anders beschlossen / stellen wir ihren Glauben / Werke / und besonders das allerseligste Ende und schmerzlosen tödtlichen Abgang andern zum Exempel der Nachfolge für / und lassen die Singer und Sangerinnen Klaglieder singen über sie. Und weil wir mit den Hircanen unser Verstorbene nicht für die Hunde werffen (welche daher sonderbare canes sepulchrales, Leichenhunde gehalten) nicht mit den Parthern den Vogeln zur Speise gebē / nicht mit den Lotophagis ins Meer begraben / noch mit den Griechen und Römern lassen verbrennen / und die Aschen auffheben / sondern nach dem ältesten Ausspruch Gottes die Erde der Erden wieder geben / darneben aus Gottes Wort uns berichten lassen / daß die Todten nicht ewig die Verwesung sollen sehen / und in ihren Gräbern liegen bleiben / sind wir dabey eingedenck der Vermahnung Syrach's : Laß die Weinenden nicht ohne Trost / sondern trawre mit den Traurigen / welche allerdings mit der alten Ebreer und Rabbinen Sprichwort übereinstimmt : Non est funus in Israële sine sermone Prophetico. In ganz Israelists also herkommen und bräuchlich / daß man nicht bald lasse eine Leiche hinaus tragen und begraben / darbey nicht eine Predigt gehalten werde. *Curatio funeris, conditio sepulturæ, & pompæ exequiarum magis vivorum sunt solatia, quàm subsidia mortuorum*, saget Augustinus. Eine ehrliche Beerdigung / Leichen Conduct und Begängniß seyn den überbliebenen Freunden ein sonderbarer Trost. Ob es gleich dem Verstorbenen nichts hilfft / es schadet ihm auch nicht / weder

zur

Syr. c. 7. v. 37.

Tom. 5. o-
per. l. 1. de
civit. Dei. c.
12. edit. Ant-
werp.

zur Seligkeit / noch zur Verdammnis / wie / wo / und mit was Ceremonien er begraben werde / ist doch gleichwol nicht allein ein Christlicher Wolstand / sondern auch zugleich ein Bekentnis der Glaubens-Articul von der Auferstehung der Todten und dem ewigen Leben.

Was bedeuten Leichenstein und Bild /

Ausgehauene Schrifften und Schild :

Es bedent / das der Leib in der Höle /

Bey G. D. t. hab ein unsterbliche Seele.

Das nun solch unser Thun und Vorhaben G. D. t. zu Ehren / der seligen Frau Ampt Schösserin zu einem lobwürdigen Gedächtnis / den Leidtragenden zu Trost / uns allen zu seliger Nachfolge gereichen möge / wollen wir die Krafft aus der Höhe / den Heiligen guten Geist von dem Vater der Barmherzigkeit / und dem G. D. t. alles Trostes / erbitten in einem Gläubigen und andächtigen Vater unser.

Text der Leichenpredigt / welcher begehret worden / ist genommen aus dem 35. Capitel des Propheten Esaiæ.

Die Erlöseten des H. Errn werden wieder kommen / und gen Zion kommen mit Jauchzen / ewige Frewde wird über ihrem Häupte seyn / Frewde und Wonne werden Sie ergreifen / und Schmerz und Seuffzen wird weg müssen.

Post illa.

Geliebte und Andächtige in Christo Iesu dem Ueberwinder des Todes und der Höllein/Aus der Historien des Patriarchen Jacobs wissen wir/ daß derselbe an seinem leiblichen Bruder Esau/ welcher mit ihm zugleich unter einem Mütterlichen Herzen getragen worden/ einen geschwornen abgesagten Todtfeind gehabt/der ihm nach dem Leben gestanden/ und sich verlauten lassen: Es wird die Zeit bald kommen/ daß mein Vater Leid tragen muß/ denn ich will meinen Bruder Jacob erwürgen. Solches Herzeleid abzuwenden/musste Jacob flüchtig werden/und in frembde Land sich begeben/ der Vater Isaac gab ihm mit den Segen/ hieß ihn in Mesopotamiam ziehen/ und allda bey seiner Mutter Vater und Freunden bleiben/da er auch bey Laban viel Jahr lang gedienet/des Nachts für Frost/des Tages für Hitze oft verschmachtet/ und manchen rauhen Wind ihm unter Augen stossen lassen müssen. Nun wurde dem lieben Jacob die Zeit fast lang/ er nahm allerhand Mittel vor die Hand/ den zornigen Bruder Esau zu versöhnen. Er sandte Boten für ihm her ins Land Seir/ in der Gegend Edom/und ließ ihn bitten/ er wolte doch seinen Bruder lassen Gnade für seinen Augen finden. Die Boten kamen wieder zu Jacob/ verkündigten/ daß Esau mit vierhundert Mann ihm entgegen keme gezogen. Da fürchte sich Jacob sehr/ und betet fleißig zu **G D I E**/ Er wolte ihn doch nicht geben in den Willen seiner Feinde. Esau kam mit seinen vierhundert Jacob entgegen gezogen. Es hatte aber unser **H E R R G O T T** ihm schon das Herz

1. Buch Mos.
27. v. 41.

6. 28. v. 1/2/3.

Hertz genommen / wie Er auch Laban gethan / zu welchem Er
saget: Hüte dich/das du nicht anders/ denn freundlich redest mit
Jacob. Esau kömmt Jacob entgegen gelauffen / herzet ihn/
fällt ihm umb den Hals/da ist Esau nicht mehr Esau/sondern
ein lieber Bruder/gleich als hette er Jacob niemals schlim oder
unfreundlich angesehen/darvon mit mehrern zu lesen im 31. und
32. Cap. des ersten Buchs Mose.

1. Buch Mose.
c. 31. & 32.

Diese Historische Erzählung giebt uns viel denckwürdi-
ges zu betrachten / insonderheit was Salomo saget: Wenn
jemandes Wege dem HERN wolgefallen/so machet
Er auch seine Feinde mit ihm zu frieden. Es könte hier
ausführlich gemacht werden / wie die nehesten Freunde und
Verwandten oft einander in die Haare gerathen/und die ärg-
sten Todt-Feinde werden/da wird erfüllet/was Micha saget:
Des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesin-
de. Ein ieglicher hüte sich für seinem Freund/ und
trawe auch seinem Bruder nicht/ denn ein Bruder
unterdrücket den andern / und ein Freund verräth
den andern. Ein Freund teuscht den andern/sie re-
den kein wahr Wort/und fleißigen sich/wie einer den
andern betriege / und ist ihnen Leid / das sie es nicht
ärger machen können/ wie Jeremia redet. Hier könte ge-
handelt werden von der wahren Kirchen Verfolgung/und wie
alle die Gottselig leben wollen in Christo Jesu / Verfolgung
leiden müssen / 2. Tim. 3. Welches aber alles nicht ist unsers
Vorhabens/es geschicht auch zu andern Zeiten. Ist ist es uns
zu thun umb Jacob und Esau / Gebrüdere / und wie Jacob ist
ein Bildnuß der Gläubigen/die da seyn von Israel/ und nach
der

Sprichwört.
c. 16. v. 7.

Mich. 7. v. 6.

Jer. 9. v. 4/5.

2. Tim. 3. v. 12.

Christliche

Galat. 4. v. 28.
Esau ein Bild
des Todes.

r.
In vitæ in-
gressu.

1. Buch Mos.
25. v. 22.

Jer. 20. v. 17.

Hob 10. v. 18.
19.

der Verheißung Isaacs Kinder/ Gal. 4. Also träget Esau ein Bild des zeitlichen Todes. Die Gleichheit findet sich in des Lebens Eingang/ dessen Fortgang/ und desselbigen Ausgang.

Wer waren doch die jenigen / welche einander verfolgeten/ oder wie nahe waren sie einander zugethan und verwandt? Es war so nahe Freundschaft zwischen ihnen / daß sie näher in der Natur nicht seyn kan / sie hatten einerley Eltern / unter einem Mütterlichen-Herzen hatten sie zu einer Zeit gelegen/ es waren leibliche Brüder/ Zwilling. Das heisset frater quasi ferè alter, Einer wie der ander. Einen solchen nahen Freund und Bruder hat ein ieglicher Mensch an dem Todt/ der hat sich bald mit ihm bekannt und gemein gemachet/ da er nur zu leben angefangen/ und wie die Zwillinge/ Jacob und Esau in Mutterleibe sich mit einander stießen / also giebt dieser Esau der Todt manchem Kind in Mutterleibe einen solchen Druck/ daß es zu sehen ist / da muß offte die Mutter des Kindes Grab werden/ und ihr Leib ewig schwanger bleiben/ wie Jeremias redet/ da muß manch Kind umbkómen/ daß nie kein Auge gesehen / es ist / als wie die nie gewesen sind/ von Mutterleibe zum Grabe bracht / wie Hiob mit dergleichen Klagen sich hören lesset. Durch einen Menschen ist kommen die Sünde in die Welt / und der Todt durch die Sünde/ und ist also der Tod (und mit dem Tod alles Unglück/ Noth und Elend) zu allen Menschen durchgedrungen/ (in Gestalt einer Kriegsmacht/ welche vor einer Stadt liget / selbige brennet / und mit einer Wagenburg umgeben/ auch nunmehr alles zum Sturm fertig/ die

die Mauern werden durch stetiges canoniren und schieffen ge-
 fällt/niedergeleget/die Graben erfüllet / Sturmleitern ange- α ἰ ὁ ἡ λ θ ε
 leget/der Feind dringet mit grossem Hauffen und Gewalt hin- δ ἰ ἡ λ θ ε.
 ein / und helt da übel haus /) Die weil sie alle gesündigtet
 haben/saget Paulus Rom. 5. Nun möchte es seyn/wir wol- Rom. 5. v. 12.
 ten diesen Esau den Todt gern zum Bruder haben / wenn wir
 uns nur auch aller Brüderlichen Liebe / Treu und Gewogen-
 heit zu ihm zu versehen hetten. Er verfähret aber mit uns nicht
 anders als Esau / der sich in seinem Herzen ließ vernehmen:
 Es wird die Zeit bald kommen / daß mein Vater Leid tragen
 muß / denn ich will meinen Bruder Jacob erwürgen. Also
 spricht auch unser Esau: Es wird die Zeit komē / daß du wirst
 müssen Leid tragen / denn ich will deinen Vater / Mutter / Ehe-
 mann / Ehe weib / Bruder / Schwester / Sohn / Tochter / Freun-
 de und Bekandten umbbringen und mir unterthan machē. Ja-
 cob thet nicht unrecht / daß er sich aus dem Staub machet / und
 alle Mittel versuchet / diesem Feind dem schnaubenden Bruder
 Esau zuentgehen. Vnd wir thun auch recht / wenn wir die Mit-
 tel / die Gott gibt / nicht hindansehē. Wer die Mittel verachtet /
 der verachtet Gott selbst / welcher durch Mittel handelt / doch
 muß man auch den Mitteln nicht zu viel / und mehr als der cau-
 sa primæ universali independenti zuschreibē / sondern Mit-
 tel / Mittel seyn lassen. Kostbare Arzneyen / herrliche Extracte,
 magisteria perlarum, aurum potabile, Orientalischer zu-
 bereiteter Chrysolit, herksstärckende bezoardica haben ihren
 Preys / es kömpt auch die Arzney vom HERREN / und die Kunst
 des Arztes erhöhet ihn / und machet ihn groß bey Fürsten und Syr. 38. v. 1, 2.
 Herren / saget der weise Mann. Allein / es hilfft so lang / und
 was es kan.

Smaragd / Gold / Perlen / Amethyst /

E

Co-

Christliche

Corallu / alles zu wenig ist.

Wir mögen Ausflucht suchen / wo wir wollen / so werden wir unserm Esau dem Todt nicht entgehen. Esau hatte einen starcken Comitatz vierhundert Mann bey sich. Ein solch Heer führet der Todt wider uns / so bald wir nur auff die Welt kommen und geboren werden. Das ist so mancherley Noth / Elend und Kranckheiten / derer die Aerzte so viel und mehr zehlen / als Tage im Jahr seyn. Es ist unser Esau kein schlechter Potentat / es heisset wie Sebah und Zalmuna sagten: Darnach der Mann ist / ist auch seine Krafft.

Buch Richt.
6. v. 21.

So bald der Mensch das Leben hat /
Wartet sein der bittere Todt.

2.
In vita progressu.

Wird denn nun ein Mensch frisch / gesund und Gliedganz zur Welt gebracht und geboren / fänget an numehr recht zu leben / und der Welt sich zu gebrauchen / da sihet er erst / was er für einen Esau für sich hat. Jacob fürchte sich und ihm wurde bange / sage der Mosaische Text. Er hatte zwar Gottes Verheissung für sich / welche nicht tröstlicher seyn können: Ich bin mit dir / und will dich behüten wo du hingehst / und will dich wiederbringen in das Land / denn ich will dich nicht lassen / bis daß ich thue alles / was ich geredet habe. Was hette der liebe Gott können tröstlicher zusagen / darauff Jacob hette sollen Thürme bawen / und Kriegsheer damit zuschmeissen? Noch fürchtet er sich und ihm ist bange. Also ist es mit allen glaubigen Jacobiten beschaffen / ihnen wird auch offte umb Trost sehr bange mit Hiskia / Esa. 38. Sie schreyen sich offte müde / der Hals wird heischer / das Gesicht vergehet ihnen / daß sie so lang müß

Esa. 38. v. 17.

müssen harren auff ihren Gott, Psal. 69. Natura horret mortem, non opinio: Es ist nicht nur eine Einbildung oder gefassete Meynung / daß ein Mensch sich für dem Tode entsetzet / sondern es bringets mit sich die Natur / da sollen die besten Freunde / Leib und Seele von einander scheiden / massen das zittern / zagen / erstarren / ängsten und beben des einigen Menschen in Gnaden Jesu Christi ausweist / Matthai 26. Marci 14. So wenig es nun dem lieben Jacob für übel zu halten / daß er sich für Esau gefürchtet: So wenig seyn auch fromme Christen zu verdenecken / wenn dergleichen Furcht und Kleinmüthigkeit für ihrem Ende vermercket wird. Agag der Amalekiter König redet wol trozig / da er vom Samuel dem Propheten in Gilgal für dem HERRN in Stücken zerhauen wurde / wolte er dafür angesehen seyn / er gieng zum Tode / als zu einem Tank / sagende: Also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben / 1. Sam. 15. Rahel Jacobs Weib hatte es auch nicht wol ausgerichtet / daß sie ihrem Vater Laban die Götzen entfrembdet / und mit sich geführet. Jacob hatte daran keine Schuld / es war ohne sein Wissen und Willen geschehen / drum wurde er von Gott wunderbarlich geführet und behütet. Eine solche Rahel ist Fraw Hulda / die unvernünfftige Verunfft / unser Fleisch und Blut / das uns gleich zur Ehe gegeben / mit welchem wir uns auch schleppen müssen bis in die Gruben / das thut offft etwas / so nicht recht ist. Das Fleisch gelüstet wider den Geist / und der Geist wider das Fleisch / dieselbige sind wider einander / daß ihr nicht thut / was ihr wollet / Gal. 5. Es nahm der liebe Jacob alle Mittel vor die Hand / den zornigen Bruder Esau zu versühnen / er sandte Boten zu ihm / und ließ ihn umb Gnade bitten.

Psal. 69. v. 4.

ἐκθάρ.

βιαιός.

ἀδνημονεύ.

Matth. 26. v.

38.

Marc. 14. v.

33.

1. Sam. 15. v.

32-33.

Gal. 5. v. 17.

Gal. 5. v. 17.



Christliche

ten. Die Boten / welche wir unserm Esau entgegen schicken / seyn die Todesgedanken / Sterbensgebetlein und Herzensseuffzer. Der liebe Jacob ließ auch pretiosa und Geschenke seinem Bruder præsentiren und überbringen: Die Todesgeschenke seynd unsere Güter und Vermögen / die geben wir gerne drümb / nach dem man auch im Sprichwort saget: Es ist besser drey mal verdorben / als einmal gestorben. †

† Typum, comparationem scilicet Esavi cum morte olim exposuit celeberrimi nominis Theologus D. Georg. Mylius in meditationibus super historiam Jacobi, & cum eo D. Johan. Schreiterus, b.m. in concione quadam funebri super eandem historiam, cujus titulus est, Esau non Esau, mors non mors, oder mit der Gläubigen Todt hat es keine Noth / ex quâ nonnulla huc facientia sunt desumpta.

3.
In vitæ egressu.

Ebr. 1. v. 14.

Luc. 16. v. 22.

Kommen wir denn endlichen zum Beschluß und Ausgang des menschlichen Lebens / ist die Gleichheit abermals gar anmuthig und tröstlich. Jacob sahe unterwegs die Engel Gottes / welche er nennet Gottes Heer. Ach die lieben FronGeisterlein / die heiligen Engel seyn doch allzumal dienstbare Geister / ausgesandt zum Dienst umb der willen / so er erben sollen die Seligkeit / Ebr. 1. Daher sihet man / wie die Sterbenden im Tode auch getrost / Gott stille halten / seinen Willen als den besten erkennen / durch das Jammerthal gehen / und machen Brunnen. Auch bey den Sterbenden befinden sich die Engel Gottes / warten auff / und tragen die Seelen der Gläubigen in Abrahams Schoß / Luc. 16. Ob sie auch oft dem Ebenbild Christi ehnlich werden müssen / zittern / zagen / und etwas vor dem schmerzlichen Creuz und Todesgang Christi empfinden / solt es nicht mehr als etwa eine ohngefährliche Rede / oder unziemlich geberden / und nur ein Überganglein

lein seyn/dennoch wenn es an die rechten Züge gehet/sagen sie/
 sie haben grosse Herzens Angst gefühlet / nunmehr aber über=
 wunden/ihnen sey sehr wol/sie wollen nun fein ruhen/da man/
 menschlicher Weise darvon zu reden/möchte gedencken/ist ist
 die Noth am grössesten/und der Kampff am hefftigsten. Gleich
 wie unser Herr Gott gar ein ander Herz dem Esau / als er
 zu seinem Bruder kam/gabe/das er nicht anders denn freund=
 lich mit seinem Bruder kunte umbgehen und reden/Also spricht
 er auch zu unserm Todt: Hüte dich / das du nicht anders denn
 freundlich mit meinen Gläubigen umbgehst / du solst ihnen
 nicht ein Todt seyn/ sondern eine Thür seyn / die ihnen durch
 dich den Tod auffgethan wird in das ewige Leben. Das hat
 allen Gläubigen zu wege bracht der Überwinder des Todes
 und der Höllen Jesus Christus mit seinem Todt/ da Er des
 Todes Todt worden/und Gerechtigkeit/Unschuld und Leben
 wieder ans Liecht bracht. Es konte der Tod sich nicht zu frie=
 den geben / bis er Christum gefressen / wuste aber nicht/was er
 für einen Mann für sich hatte/nemlich an dem er keine Gewalt
 hatte/ob er ihn nun gleich gefressen/konte er ihn nicht verdauen/
 musste ihn wieder ausspeyen/und lebendig heraus geben/wie et=
 wa Herr Lutherus an seinem Ort davon redet.

Dieser Historischen Erzählung erinnern wir uns nicht
 unbilllich bey gegenwertigem Todesfall/sintental/ was berüh=
 ret/allermest an der seligen Frau Ampt Schösserin auch erfül=
 let worden/ und das wir thesin ad hypothesin nur in diesem
 Stück (weil wir uns sonst etwas lang hierbey auffgehalten)
 bringen/hat auch der Überwinder des Todes und der Höllen
 Jesus Christus allda zu dem Todt gesaget: Hüte dich/das du
 nicht anders denn freundlich mit diesem gläubigen Herzen
 umbgehst/und dasselbige berührest. Denn in einem Nun und

Christliche

Esh. c. 5. v. 3.
& c. 8. v. 4.

Offenb. 1. v. 6.
1. Pet. 2. v. 9.

Esai. 6. v. 3.

Targumica
paraphrasis.

Augenblick war es zu thun / so war dahin alles sehen / hören /
fühlen / empfinden / regen und bewegen / und nicht mehr übrig /
denn daß die selige Erlösung von allem Übel erfolget / welches
nach vollbrachten wenig Stunden unter dem Gebet der Umb=
stehenden geschah. Der demüthigen Esther recket König A=
hasverus den güldnen Scepter / den er trug in seiner Hand /
richtet sie damit auff / redet ihr freundlich zu / und versprach ihr /
was sie begehret / Esther. 5. Der König der Ehren **JESVS**
Christus wolte auch dieser gläubigen Esther das Scepter seines
Reichs / sein heiliges Wort darreichen / welches sie ihr bey Leb=
zeiten wol wuste nütze zu machen / und mit Esther nicht nur des=
sen Spitzen / sondern auch den rechten Kern zu schmecken und
zu ergreifen / und die schönen Sprüche ihr bekant zu machen /
in dessen Krafft und Stärcke sie das böse Stündlein bald über=
wunden / alles wol ausgerichtet / und durch den finstern Todes=
thal ohne Furcht und Schrecken hindurchgangen. Numehr ist
sie eine rechte Esther / nicht zwar eine Princessin und Fürstin ü=
ber hundert und sieben und zwanzig Länder und Königreiche /
wie Esther wurde / sondern eine Königin / welche herrschet über
Sünde / Todt und Teufel / eine Priesterin / die mit dem hei=
ligen Volck / dem Volck des Eigenthumbs / das ver=
kündiget die Tugend des / der sie beruffen von der
Finsterniß zu dem wunderbaren Liecht / **GOTT** dem
HERRN bringt die Farren ihrer Lippen / und mit denen Che=
rubin und Seraphin singet und klinget : Heilig / Heilig / Heilig
ist der HERR Zebaoth / oder wie die Wort in der Chaldeischen
Bibel ausgesprochen werden : Heilig ist **GOTT** der Vater /
Heilig ist **GOTT** der Sohn / Heilig ist **GOTT** der Hei=
lige Geist.

Ich

Ich bin nun an den selign Ort/
 Und kommen zu des Lebens Port/
 Ade Welt/Geld/ Glück fahr dahin/
 Dein Spott und Spiel ich nicht mehr bin.

Ein Abriss/ Bildnuß/ Schattenwerck und Vorspiel solcher seligen Berwechslung wird beschrieben/ entworffen/ und fürgestellt in der Erlösung und Ausführung des bedrängten Israels/ aus der Babylonischen Siebenzig-Jährigen harten Dienstbarkeit und Gefängnuß/ welche sonderlich dem Propheten Esaia gemein/dahin er auch sein Absehen hat in den abgelesenen und zu betrachten vorgenommenen Worten/ welche der Seligverstorbenen sonderlich lieb gewesen/ die sie auch in ihrer Bibel besonders unterzeichnet/ zu einem Leichen-Text uns an die Hand gegeben/ und bey ihrem Begängnuß zum Beweis ihres Glaubens zu erklären begehret.

Der Inhalt und Summarische Begriff derselbigen ist/ Israëlis redemptio typica, catholica, & consummatissima, Das ist/ wie demaleins am jüngsten Tage das bedrängte Israel/ die Gläubigen und Auserwehlten/ die mit Threnen gesetzt/ werden mit Freuden ernden/ von Sünde/ Teufel und Tod befrehet/ zu der triumphirenden Kirchen und allen Heiligen geführt/ inthronisiret, und zu ihres HERRN Freude eingeholet werden/ da denn das Sterbliche anziehen wird das Unsterbliche/ und das Verweßliche das Unverweßliche/ da erfüllet werden wird das Wort/ das geschrieben stehet: Der Todt ist verschlungen in dem Sieg/ das ist in Ewigkeit. Das lasset uns in des HERRN Furcht nach Inhalt dieser Prophetischen Oster-Predigt zu betrachten für uns nehmen/ und was an Lehren/ Trost und Er-

Propositio.

1. Cor. 15, 54

1. Cor. 15, 54

1. Cor. 15, 54

1. Cor. 15, 54

Ich

Christliche

Erinnerungen / und sonst denckwürdiges anzuführen / soll
auch darbey gedacht werden /

Hilff uns / HERR / den Dienern dein /
Die mit deinem thewren Blut erlöset seyn /
A M E N.

Erklärung des Texts.

Welche im Geliebten / gleichwie sonst im
gemein bey einem Bilde / Conterfect und Figur zu mer-
cken und zu betrachten Erstlich das Bildniß und Fi-
gur / wie solche mit Farben præsentiret / den Augen fürgestellt
und zu erkennen gegeben wird / und Darnach was damit ange-
zeigt / und darunter / oft als in einem Gemälde und involucro
verborgen gehalten wird / Also haben wir auch diese Propheti-
sche Wort in acht zu nehmen und abzuhandeln in 2. Puncten.

Dispositio
διμμερής

1.
Typus &
præludium.

2.
Antitypus
& comple-
mentum.

1. Cor. 15, 26.

1. Das Schattenwerck / Bildniß und Vorspiel
betreffend / welches gewesen die Erlösung der Israeliten aus der
Babylonischen Dienstarbeit und Gefängniß / und zum

2. Wie darunter / als in einem Gemälde die Erlösung
der auserwehltten Kinder und Gläubigen Gottes
fürgebildet und entworffen worden / welche Erlösung geschehen
wird am jüngsten Tage / da der letzte Feind der Tod wird
auffgehoben werden / und die hingangen mit Weinen /
werden wiederkömen mit Freuden / und bringen ihre Garben.

Von dem Ersten.

Typus &
præludium.

Wenn wir nach Anleitung dieser Prophetischen
Oster Predigt von dem seligen Zustand der auserwehl-
ten Kinder Gottes und Gläubigen recht nützlich und

er=

erbawlich wollen handeln / müssen wir die zu betrachten vorge-
 nommenen Textwort ansehen / anfänglich in sensu literali ty-
 pico, parabolico & historico, was die Historia dem Buch-
 staben nach / als in einem Schattenwerck / Abriß und Vorspiel
 uns zu Gemüth führet. Wer die Israeliten / zu denen der Pro-
 phet allhier redet / gewesen? Ingleichen was für ein herrliches
 Volk / das seines gleichen unter der Sonen nicht gehabt? Da-
 von geschicht zu andern Zeiten Meldung / und ist so wol aus
 Biblischen / als andern schriftwürdigen Historien des Jose-
 phi / Egesippi / und derer / so das gelobte Land Canaan / und die
 Stadt Jerusalem beschrieben / gungsam bekant. Weil sie nun
 auff ihre Freyheiten und Herrlichkeiten sich verliessen / darauff
 troseten und pocheten / und dachten / es könnte ihnen nicht gebre-
 chen / wie sie denn ganz troziglich rühmeten: Hier ist des
 HERRN Tempel: Hier ist des HERRN Tempel: Hier ist des HERRN Tempel: Hier
 ist des HERRN Tempel / Jerem. 7; Darüber sie auch ge-
 riethen in Sicherheit und Noheit / sandte unser HERR GOTT
 neben andern Propheten zu ihnen Esaiam / welcher denn als
 ein Schriftgelehrter zum Himmelreich gelehrt / Al-
 tes und Neues / gleich einem Hausvater aus seinem
 Schatz fürgetragen / in den ersten vier und dreyßig Capi-
 teln einen guten Gesetz-Prediger gegeben / und auff die bösen
 Köpffe eben scharffe Lauge gegossen / da er handelt von schwe-
 ren / grossen übermachten Sünden / die im Schwang giengen /
 als da waren Vnerkennuß Gottes / Götzendienst / Abgötte-
 rey / Heuchelen / Hoffart / Vermessenheit / Sicherheit und No-
 heit / derhalben er von Gottes wegen ankündiget schwere Stra-
 fen / grosse Verenderunge der Königreiche Israel und Juda /
 D

Jer. 7. v. 4.

Matt. 13. v. 52

Christliche

der Babylonier und Assyrier / der Moabiter und Egypter /
Tyri und Sydon.

Eine sonderbare scharffe Ruthe und Staupbesen hatte
der liebe Gott ihnen über den Rücken gebunden / da er die lang-
bedrohete Babylonische Dienstbarkeit und Gefängniß über
sie ließ kommen / und sie gefänglich weggeführt werden. Die-
se Zerstörung des Jüdischen Volcks und des Tempels hielt
der liebe Gott lang auff. Denn Nebucadnezar kam erst im
dritten Jahr Josakim / und machete sich der König Juda Jo-
sakim unterthan und zinsbar / da blieb noch der Tempel / und
wurden nur etliche seiner Gefässe geraubet und entwendet.
Hernach da Josakim eilff Jahr regieret / kam abermal Nebuc-
cadnezar / und führete den König Josakim in Ketten gefangen
hinweg. Denn / nachdem Josakim der König dem Könige
Nebucadnezar das Juramentum subjectionis & fidelitatis
geleistet / oder gehuldiget / und doch abtrünnig von ihm worden /
sich auch an den Egypter König gehenget / welchen Mein Eyd
Gott dermassen gestraffet / daß er von den Heyden rings umb-
her bekrieget wurde / Ezech. 19. 2. Reg. 24. Kam Nebucadne-
zar eben damahls in das Spiel / und nachdem er dem König in
Egypten genommen hatte / alles was sein war / vom Bach E-
gypti an bis an das Wasser Phrat / nahm er Josakim gefan-
gen / ließ ihn binden mit Ketten / daß er ihn gefangen gen Ba-
bel führet / 2. Chron. 36. ließ ihn auch / ehe er noch fortzog / töd-
ten / und wie einen Esel für der Stadt Jerusalem unbegraben
hinwerffen / Jerem. 22. daß sein Leichnam des Tages in der
Hize / und des Nachts im Frost lag / Cap. 30. Zum dritten
mahl zog Nebucadnezars Kriegsheer wider Jerusalem / und
nahm den König Jechonia gefangen / ließ aber auch damahls
den Tempel noch stehen / und sich an Gefässen begnügen / Je-
rem.

Dan. 1. 1, 2, 3.

Ezech. 19, 8.
2. B. König
24. v. 1, 2, 3.

2. Chronic.
36. v. 6.

Jer. 22. v. 19.
c. 36. v. 30.

Joseph. an-
tiq. Judaic.
1. 10. c. 8.

Reich, Predigt.

rem. 29. Endlich/und zum vierten mahl kam Nebucadnezar/
und sandte seinen Feldhauptmann Nebusaradan wieder ins
Land Juda/der gab damahls Jerusalem/also zu reden/die leh-
te, Dehlung/verderbet und plündert Jerusalem aus/führet hin-
weg alle Gefässe des Heiligthums / verbrante das Haus des
HERREN/ und das Haus des Königs/und alle Häuser zu Je-
rusalem / und alle grosse Häuser mit Feuer/führet auch das
Volck gefangen gen Babel hinweg.

Jer. 29. v. 2.

2. B. König
24. v. 8, 9.
Jer. 52. v. 30.

Was damahls für ein zerrütteter/elender Zustand im Lan-
de gewesen/ ist unschwer zu erachten/ und abzunehmen aus den
vielfältigen angestellten Klagen: Der HERR hat sein Ge-
zellt zerwühlet / wie einen Garten/und seine Woh-
nung verderbet / der HERR hat Zion beyde Feuer
und Sabbath lassen vergessen / und in seinem Zorn
beyde Könige und Priester schände lassen/der HERR
hat seinen Altar verworffen / und sein Heiligthumb
verbannet/ Er hat die Mauren ihrer Pallast in des
Feindes Hände gegeben / daß sie in dem Hause des
HERREN geschrien haben / wie an einem Feyertage.
Eben wie wir heutiges Tages mit der bedrängten Christenheit
der verlassenen Israeliten zur Maccabeer Zeiten Noth unser
Noth seyn lassen / und seuffzen: Multiplicata sunt mala in
tempore nostro, Es ist allenthalben in der ganken
Welt viel Jammers worden / 1. Maccab. 1. Welche
Wort der selige Mann Lutherus oft sol über Tische im Mun-
de geführet und geredet haben / und wir haben in vorigen Zei-
ten dergleichen Seuffzer auch oft zu GOTT kommen lassen/
wenn wir gewesen sicut aries in vepribus, wie Abrahams

Klaglieder
2. v. 6, 7.

1. Macc. 1, 10.

1. B. Mos. c.
22. v. 13.

D ij

Wi-

pter /
hatte
ang-
über
Die-
hielte
st im
Jo-
und
ndet.
lebu-
ngen
snige
tatis
den/
Eyd
umb
idne-
ig in
h E-
fan-
Ba-
/töd-
aben
n der
itten
und
ahls
Je-
rem.

Christliche

Widder in der Hecken hangend / da wir gehöret / die Geißeln
Nah. 2. v. 4. klappen / und die Räder rasseln / die Kasse schreyen /
& c. 3. v. 2. und die Wagen rollen / Nah. 2. & 3. Dessen wir uns denn
annoch nicht unbillich erinnern / und sprechen mit dem Prophe-
ten: Saget ewern Kindern davon / und lasset ewre
Kinder ihren Kindern sagen / und dieselbigen Kinder
Joël. 1. v. 3, 4. ihren andern Nachkommen / nemlich: Was die Rau-
pen lassen / das fressen die Heuschrecken / und was die
Heuschrecken lassen / das fressen die Käfer / und was
die Käfer lassen / das frisset das Geschmeiß / Joël. cap. 1.
Diemeil aber unser H E R R G O T T nicht Lust hat an der
Menschen Verderben / Er verstoffet nicht ewiglich / sons-
dern Er betrübet wol / Er erbarmet sich aber auch
Klagl. c. 3. v. wieder nach seiner grossen Güte / denn Er nicht von
31, 32, 33. Herzen die Menschen plaget und betrübet / Klagl. 3.
Und wen Trübsal da ist / (die Noth sey auch noch so groß /
Habac. 4, 2. als sie seyn kan /) so dencket Er der Barmherzigkeit /
Habac. 4. Darumb lesset Er ihnen verkündigen und sie trö-
sten / wenn siebenzig Jahr umb weren / alsdenn solten sie aus
Babel widerumb gebracht / und auff freyen Fuß gestellet wer-
den / oder wie etliche nach Anleitung des alten Vaters und
Auslegers der Schrift Hieronymi / diese Wort + auff die erste
Zukunft des Messia gezogen / nach siebenzig (Jahr) Wo-
chen sol der Ubertretung gewehret / die Sünde zu-
gesiegelt / die Missethat versühnet / und die ewige
Dan. 9. v. 24. Gerechtigkeit wiedergebracht werden / wie der Engel
dem Daniel verkündiget Cap. 9. Nach dieser Meynung (wel-
che

che wir an ihrem Ort/und in ihrem Werth lassen ruhen) wür-
de zugleich bewiesen / wie G. D. nach seiner Gerechtigkeit sei-
nen Zorn siebenzig Jahr ergehen lassen über sein Volk und
Heiligthumb/ so wolle Er alsdenn aus einem Straff Jahr sie-
ben Gnaden-Jahr machen / und in siebenzig Wochen einen
Tag lassen ein Jahr gelten/ damit in sieben und siebenzig / das
ist/ in vierhundert und neunzig Jahren seine Güte und Barm-
herzigkeit viel reicher und herrlicher in seinen Wohlthaten wal-
ten/ als sein Zorn in siebenzig Jahren gewütet oder gestraffet/
und also seine Güte sieben mal grösser werde in des Messia
Gnadenreich/ als der Zorn in der Babylonischen Gefängniß
gewesen.

† Quidam Hieronymum secuti, ad primum Christi adventum
malunt referre, ait celeberrimi nominis Theologus Dn. D. Ger-
hard. tom. 8. Loc. pag. 994.

Insonderheit gedenket der Prophet des Berges Zion/
und verstehet dadurch ganz Jerusalem. Denn Jerusalem die
Stadt G. D. hatte in Umbkreis vier Berge/ herrlich ge-
bawet/ den Berg Morijah/ gegen der Sonnen Auffgang/ auf
welchem vor Zeiten Abraham seine Sohn opffern wollen/ und
an welcher Gegend Adam der erste / nach etlicher Muthmas-
sung/ sol gestorben seyn/ und begraben ligen / welchen Berg der
weiseste König Salomo mit Erbauung Jerusalem in die
Stadt einschliessen/ und darauff den herrlichen Tempel bawen
lassen. Der Berg Aera/ auff welchem die Unterstadt ge-
legen/ mit einer grossen Menge stattlicher Palatien/ Häuser und
Lustgärten / der Berg Bezetha/ auff welchem die New Stadt/
umb welche Hiskias rings umbher eine Mauer führen lassen/
der grössste aber und vornehmste Berg war der Berg Zion/
darauff die Oberstadt gelegen / zusammi dem Königlichen
Schloß/ die Davidsburg genant/ gegen Mittag gelegen. Die-

Christliche

ses Berges Zion wird fast und bey nahe in allen Capiteln Esaiæ / in Klagliedern Jeremiæ / in Psalmen und anderswo offte gedacht.

Wenn nun der Prophet von der Erlösung Israels prediget / und der Wiederkunfft gen Zion oder gen Jerusalem gedencket / führet er solche an als ein Schattenwerck und Abriß / darinnen die Erlösung der Auserwehlten Kinder und Gläubigen vorgespiciet worden. Und dieses Vorspiel / die Erlösung und Wiederbringung gen Jerusalem aus Babel sieng an / da unser H E R R G O T T den guten Hirten Cores oder Cyrum erwecket / welchem alle Göttliche und weltliche Historien ein übermassen herrliches Lob geben / und rühmen wegen seiner fürtrefflichen Dexteritet / hohen Gaben / Weißheit / Liebe und Affection / die er zu seinen Vnterthanen getragen / welcher die Juden auff freyen Fuß gestellet / und gen Jerusalem wieder ziehen lassen / ihnen Königliche Indulden / Freyheiten und Herrlichkeiten mitgetheilet / und viel Spesen / auff vorhergehende sonderbare Vnterthänigste Intercession und Vorbitte Josuæ und Zorobabels / vorgeschossen / und als ein guter Hirt allen Willen Gottes vollendet / daß man zu Jerusalem sagen können : Sey gebawet / und zum Tempel : sey gegründet / wie Gott der H E R R verheissen durch Esaiam c. 44. und darvon ganz tröstlich zu lesen ist in Esra und Nehemia.

Esa. 44, 28.

Esra 1. & 2.

&c.

Nehem. c. 3.

& 4.

1. B. Mos.

15. v. 2.

Nun möchte iemand einwenden und sagen : Cui bono ? Was gehet uns diß an ? Was haben wir darvon / wenn wir hören / wie die Juden so hart bedrenget / und endlich doch auff freyen Fuß gestellet worden ? Vmbsonst wird niemand from. Wir sagen auch immer gerne mit Abraham : H E R R / H E R R was wiltu mir geben ? 1. Mos. 15. Darumb müssen wir fortfahren / und den rechten Safft / Kern / Marck / und gleich quin-
tam

ram essentiam dieser Prophetischen Oster-Predigt uns nütze
machen / und erwegen / worumb es dem Propheten allhier ei-
gentlich zu thun.

Von dem Andern.

Es führen uns aber diese prophetische Wort/
wenn wir betrachten nun ferner sensum ex literali e-
rutum, mysticum & anagogicum, in den Articul
von der Auferstehung der Todten / und der darauff folgenden
ewigen Frewde der außgewählten Kinder Gottes. Es schme-
cket uns keine Schrift / wir werden auch niemals satt / wenn
wir darinnen Christum nicht finden. Es ist alles umb den Maß
zu thun / welcher heisset Jesus Christus / Gottes und Marien
Sohn / wie etwa Herr Lutherus an einem Ort redet.

Antitypus
& comple-
mentum.

In der Schrift altes Testaments ist es fast gemein und
herkommen / daß Gott der H. Geist Geisliche und Himmlische
Volthaten mit leiblichen Sachen vormahlet / und ewige
Güter mit solchen Worten / die eigentlich auff zeitliche Ding
deuten / beschreibet / und dieses ist nicht allein in der Schrift hin
und wieder zu befinden / sondern auch und fürnehmlich bey
Propheten Esaia. In dem 2. Cap. spricht er: Zu der Zeit
wird der Berg / da des Herrn Haus ist / gewiß seyn
höher / denn alle Berge / und über alle Hügel erha-
ben werden / und werden alle Heyden darzu lauffen /
und viel Völcker dahin gehen. Und bald hernach: Da
werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen / und ih-
re Spiesse zu Sicheln machen: Denn es wird kein
Volk wider das ander ein Schwert auffheben / und
wero

Esa. c. 2. v. 2.
& 4.

Christliche

Esa. c. 9. v. 4.
c. 11. v. 6. & 8.

Isa. c. 9. v. 4.

werden fort nicht mehr kriegen lernen. Dieses seynd eitel Wort von irdischen und leiblichen Dingen/ und werden doch dadurch lauter Geistliche und Göttliche Sachen/ nemlich der Zustand des Neuen Testaments/ und das Reich und Ampt Messia mit seinen Wolthaten beschrieben. In dem 9. Capitel redet der Prophet von Messia/ und spricht also: Du hast das Joch ihrer Last/ und die Ruthe ihrer Schulter/ und den Stecken ihres Treibers zubrochen/ wie zur Zeit Midian/ denn aller Krieg mit ungesümm und blutig Kleid wird verbrant/ und mit Feuer verzehret werden. In dem 11. Capitel: Die Wölffe werden bey den Lämmern wohnen/ und die Pardel bey den Böcken ligen. Ein kleiner Knabe wird Kälber/ und junge Löwen und Mast-Viehe mit einander treiben/ Kühe und Bären werden an der Weide gehen/ daß ihre Zungen bey einander ligen/ und Löwen werden Stroh essen/ wie die Schsen/ und ein Säugling wird seine Lust haben am Loch der Ottern/ und ein Entwehner wird seine Hand strecken in die Höle des Basilisken. Dieses seynd eitel Wort von irdischen Dingen/ da doch in der That Gott der Heilige Geist allein von Göttlichen Geistlichen Sachen handelt/ nemlich wie zuvor/ von dem Zustand der Kirchen Newes Testaments/ vom Ampt/ Verdienst/ und Wolthaten des Messia. Dieser Stylus, solche Art und Weise zu reden/ gehet durch den Propheten Esaiam durch und durch. Es ist auch daher kommen/ daß nicht allein die elenden/ verstockten und blinden Juden/ denen Mo-

sis

sis Decke bleibet unauffgedeckt über dem alten Testament / und hengen für ihren Herzen / daß sie den Herrn Jesum / als den einzigen Gnadenstuel durch den Glauben für-gestellet in seinem Blut / nicht sehen noch erkennen mögen / sondern auch noch ander Jüdenkünde Ausleger viel herrliche Prophetische Weissagungen des Alten Testaments / welche in dem buchstäblichen Verstand von nichts anders / denn von dem Gnaden-Reich Messia / desse Verdienst und Wolthaten / reden von irrdischen zeitlichen Dingen / verstanden haben / auch an-noch verstehen und auslegen.

Ja es hat dieser warhaftige und grosse Prophet / wie ihn Syrach rühmet / immerdar viel schöne Weissagungen eingemenget / von des Messia Empfängnis / Menschwer-dung / Geburt / Leben / Leiden / Sterben / Auferstehung und Himmelfahrt / und also klar und deutlich davon geschrieben / als wenn er alles mit Augen angesehen / und mit Maria oder Johanne unter dem Creuze des Herrn gestanden / da er doch in die achthalb hundert Jahr für der Zeit des Messia geprediget / (wie etliche es außrechnen) darumb er auch nicht unbilllich ein Prophetischer Evangelist / und Evangelischer Prophet von vielen genennet wird. †

† Hieronymus ad Paulinum: Esaias non Prophetiam videtur mihi texere, sed Evangelium.

Dieses Kunststücklein brauchet unser Prophet auch in dem fünff und dreyßigsten Capitel / welches in sich helt eine Beschreibung der Kirchen Neues Testaments in dreyen Stücken. Erstlich handelt der Prophet vom Beruff der Heyden durch das Evangelium zum Reich Messia / Darnach sehet er hinzu die Krafft des Evangelij / und die Wunderthaten des rechten

Summa und Inhalt des fünff und dreyßigsten Capitels Esais.

Wun-

Christliche

B. Richt. 3.
v. 18.
Esa. 9. v. 6.

Wundermannes / dessen Name heisset Wundersam und Wunderbar / Und denn Drittens beschleust er damit den geistlichen Friede zwischen Jüden und Heyden / und den darauff folgenden Himmelsfriede.

Er hatte droben geprediget und gesaget : Stercket der Müden Hände / und erquicket der Strauchelnden Knie. Saget den verzagten Herzen / fürchtet euch nicht / sihe ewer Gott der kömpt zur Rache / Gott der da vergilt / kömpt und wird euch helfen. Alsden werden der Blinden Augen auffgethan werden / etc.

Dn. D. Förster super
Esa. in h. 1.
pag. 528. 529
&c.

Welche Wort unstreitig von des Messia Wunderwerke redet / wie er sich selbst darauff beruffet / Matth. 11. Luc. 7. Endlich

Dn. D. Glaff
Rhetor. Sa-
cræ tr. 1. c.

beschleust der Prophet mit diesen Worten : Die Erlöseten des HERN werden wieder kommen.

10. p. 258.
Matth. 11.
v. 4. 5.
Luc. 7. v. 22.
Esa. c. 51.
v. 11.

Diese Wort wiederholet der Prophet fast iisdem formalibus drunten im 52. Capitel / da er spricht : Also werden die Erlöseten des HERN wiederkehren / und gen Zion kommen mit Ruhm / und ewige Frewde wird auff ihrem Håupte seyn / Bonne und Frewde werden sie ergreifen / aber Trauren und Seuffzen wird von ihnen fliehen.

Das nun der Prophet in dieser Predigt nicht verbleibe bey der Erlösung aus der Babylonischen Dienstbarkeit nach vollbrachten siebenzig Jahren / erhellet daher / weil er beschreibet eine übermassen vollkommene / herrliche und überschwengliche Erlösung / welche nicht allein mit sich bringet den Ueberfluß und Uberschüttung alles Guten / sondern auch weg nimbt alles Widerwertige und Böse.

Das nun der Prophet in dieser Predigt nicht verbleibe bey der Erlösung aus der Babylonischen Dienstbarkeit nach vollbrachten siebenzig Jahren / erhellet daher / weil er beschreibet eine übermassen vollkommene / herrliche und überschwengliche Erlösung / welche nicht allein mit sich bringet den Ueberfluß und Uberschüttung alles Guten / sondern auch weg nimbt alles Widerwertige und Böse.

Ach

Ach! es muß doch grosse Freude gewesen seyn/da unser Herz
 Gott den löblichen Potentaten Cores oder Cyrum erwecket/
 welcher nicht allein die gefangene Juden auff freyen Fuß gestel-
 let/und stattliche indulten / Freyheiten und Herrlichkeiten mit-
 getheilet/sondern auch Königliche Spesen auffgewendet und
 vorgeschossen / daß sie wiederumb haben können anfangen zu
 bawen. Dencket nur den Sachen in etwas nach / und lasse
 uns solches als in einem Schattenwerck entwerffen. Jetzt vor
 drithalb Jahren/da wir durch das von Gott kommende armi-
 stitium und Stillstand der Waffen wiederumb ein wenig an-
 fingen Odem zu holen/waren wir nicht da gleich als newgebo-
 ren? Ja freylich/ denn wie oft war es zuvor geschehen / daß
 wir umbsonst unsern Samen außgeseet / und die
 Feinde kommen/und ihn gefressen/bald vom Felde weg-
 genommen/bald aus den Scheunen / bald von den Böden ge-
 raubet/geplündert und weggeführt. Wir mußten Gewalt und
 Unrecht leiden/niemand war da / der hette geholffen oder kön-
 nen helffen/es wurde erfüllet / was **GOTT** gedrewet: Ein
 Haus wirstu bawen / aber nicht drinnen wohnen/
 Einen Weinberg wirstu pflanzen / aber du wirst ihn
 nicht gemein machen / dein Schse wird für deinen
 Augen geschlachtet werden / aber du wirst nicht da-
 von essen/etc. Und wiederumb: Der Fremdling /der
 bey dir ist/ wird über dich steigen / und immer oben
 schweben/du aber wirst herunter steigen/und immer
 unten liegen. Er wird dir leihen / du aber wirst ihm
 nicht leihen/Er wird das Haupt seyn / du aber wirst

3. B. Mos.
c. 26. v. 16.

5. B. Mos.
c. 28. v. 29.
30. &c.

Christliche

Der Schwantz seyn. Und wenn uns unser Herr Gott endlich mit dem von so viel Millionen bedrängter Christen gewünschten Prophean Friede wolte erfreuen / würden wir nicht seyn / wie die Treumenden / da würde unser Mund sein voll Lachens / und unser Zunge voll Rühmens / wenn nemlich der Herr sollte gehöret werden redend: Das er Friede zusagte seinem Volck / und seinen Heiligen (die Gott wiederumb ehren / Guts thun / gerne geben / behülfflich seyn) Das sie nicht auff eine Thorheit gerlethen.

Ja freylich ist auch damals grosse Frewde in ganz Israel gewesen / aber bey weiten so groß und herrlich nicht / als diejenige / von welcher allhier der Prophet redet. Pugna suum finem cum jacet hostis habet, wenn man aber das Gewehr noch nicht darff niederlegen und sicher seyn / da kan so grosse überschwengliche vollkommene Frewde nicht seyn / da wird es auch gewiß noch zuseuffzen geben. Nun baueten sie zwar / nach der Babylonischen Gefengnis / und Wiederkunfft aus demselben / mit einer Hand theten sie die Arbeit / mit der andern aber hielten sie die Waffen / sagt Nehemias. Seyn sie noch in voller Rüstung und gewapnet gewesen / so haben sie noch nicht Ursache gehabt / zusehloffen / oder sicher zu seyn / ob kein Schmerk / kein Wiedertwertigkeit / kein Trauren mehr ihnen zustossen köndte. Schwerdt und Waffen lassen sich wol brauchen / und in die Hände nehmen / wie man sie aber wieder niederlege / das weiß man nicht / Wer den Harnisch anleget / sol sich nicht rühmen / als der ihn hat abgelegt /

1. B. König. c. 20. Das ist / spricht Herr Lutherus: Erschrey nicht hin / ehe er über den Berg kömpt. Denn wer gewonnen hat /

Psalms 126.

vers. 1.

Psalms 85.

v. 9.

Nehem. 4.

vers. 17.

1. B. König.

20. v. 11.

hat/der leget den Harnisch ab/und mag sich rühmen / wer aber
 ihn anlegt/hat darumb noch nicht gewonnen. Wenn sie auch
 sahen/wie das ander Haus des Tempels angeleget / und dar-
 gegen gedachten an die Herrligkeit des ersten / wurden sie von
 Herzen betrübet/viel der alten Priester und Leviten und Ober-
 sten Väter/die das vorige Haus gesehen hatten / da diß Haus
 vor ihren Augen gegründet ward / weineten sie laut/ Esra 3. c.
 zu geschweigen / wie die Freude versalken worden/wenn sie so
 viel Götzen- und Teufelsbilder vor ihren Augen auffgerichtet
 sehen mußten/2. B. König c.17.

Esra. 3. v. 12.
 2. B. Kön.
 17. v. 29, 30,
 31. & c.

Also haben wir nun verhoffentlich zur Gnüge dargethan
 und erwiesen/des Propheten Predigt sey fürnemlich / oder auch
 einig und allein dahin nicht gerichtet / daß er beschreibe / wie die
 Kinder Israel aus Babel geführet / und was sie vor eine Erlö-
 sung erlanget. Drumb redet er von dem ganzen Menschli-
 chen Geschlecht/wie dasselbige / als das erlösete Israel / mit al-
 ler Creatur frey werden sol von dem Dienst des ver-
 gänglichen Wesens / zu der herrlichen Freyheit der
 Kinder Gottes / da der nichtige Leib sol verkläret
 werden / daß er ehnlich werde dem verklärten Leibe
 Jesu Christi/nach der Wirckung/da er mit kan auch
 alle Ding ihm unterthänig machen.

Rom. 8. v. 21.
 Phil. 3, 20, 21.

Solches wollen wir ordentlich von Wort zu Wort noch
 deutlicher machen / welches kan geschehen / wenn wir mercken
 und betrachten: Wer doch die Erlösete seyn? Nemlich die in
 wahrem Glauben an den Messiam ihr Leben beschliessen? Sie
 werden wieder kommen? Das ist / von den Toten auffer-
 stehen. Wie werden sie denn wieder kommen? Mit eitel Freu-

Was sol ihnen
 denn wieder
 fahren?

E iij

de.



Christliche

De. Wohin sollen sie denn kommen? Gen Zion/ in das
Himmliche Jerusalem. Zu was Ende? Zu ewiger Freu-
de/welche wir über ihrem Haupte seyn/2c.

Erstlich hat der Prophet hier zu thun mit Erlöseten/verste-
het solche Erlöseten/ die da seyn gefangen / leibeigene Knechte/
in grossen Nothen und Gefährlichkeiten gewesen. †

† תַּרְבִּיבָא participium paul nominalis à radice תָּרַב redemit,
liberavit i. ex captivitate. 2. Servitute. 3. Angustia, & 4. periculo.

Ach! freylich war das ganze menschliche Geschlecht gefan-
gen unter dem Reich des Teufels /

Dem Teufel ich gefangen lag!

Im Todt war ich verlohren;

Leibeigene Knechte waren der Sünden / denn von welcher ei-
ner überwunden / des Knecht ist er worden / 2. Petr. 2.

2. Pet. 2. v. 19.

Rom. 7. 14.

Unter die Sünde verkauft / Rom. 7. Daher mit man-
cherley Jammer / Elend / Noth und dem Todt endlich beladen
und umgeben.

Das macht die Sünde / D trewer Gott /

Dadurch ist kommen der bitter Todt.

Ich elender Mensch / wer wil mich erlösen von
dem Leibe dieses Todes. Da waren wir nun eines Erlö-
fers benöthiget. Menschen Hülffe war zu wenig / die Sünde
und Schuld war zu groß / ja unendlich.

Doch muß das Gesetz erfüllet seyn /

Sonst weren wir alle verlohren /

Darumb schickt Gott seinen Sohn herein /

Der selber Mensch ist worden /

Das ganze Gesetz hat Er erfüllt /

Da

Damit seins Vatern Zorn gestillt/
Der über uns gieng alle.

Derselbige tritt auff und spricht: Ich hielte meinen Rücken dar / denen die mich schlugen / und meine Wangen / denen die mich raufften: Mein Angesicht verbarg ich nicht für Schmach und Spetichel / Esai. Cap. 50. Der Apostel Paulus gibt es also und spricht: Gott hat den / der von keiner Sünde wuste / für uns zur Sünde gemacht / (da kan kein Vbelthäter so groß und berüchtiget seyn / als damahls Gottes Sohn umb frembder Sünden willen / welche Er getragen / für Gottes Augen gewesen /) auffdas wir würden die Gerechtigkeit / die für Gott gilt / 2. Corinth. 5.

Drümb saget die Schrift / das wir an Christo haben die Erlösung durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Eph. 1. Er hat sein Leben zu einer (Kanzion / Lösegeld) Erlösung für viele gegeben / Matth. 20. Er hat sich selbst gegeben für alle zur Erlösung / 1. Timoth. 2. Aus Gottes Gnade werden wir gerecht durch die Erlösung / so durch Christum Iesum geschehen / welchen Gott hat fürgestellet zu einem Gnadenstuel durch den Glauben in seinem Blut / das gleichwie der Gnadenstuel im alten Testament im Allerheiligsten des Tempels / die Lade des Bundes bedecket / also ist Christus worden umbraculum ab æstu, unter dessen Schatten wir sicher ligen / nach welcher Weise auch David saget /

Esai. 50. v. 6.
ὡπὲρ ἡμῶν
ἀμαρτίαν ἐ-
παίησεν. 21
2. Cor. 5, 21.
ἀπολύτρω-
σις.

Ephes. 1. v. 7.
λύτρον.
Matt. 20, 26.
ἀντίλυτρον.
1. Tim. 2. v. 6.
ἰλαστήριον.
Rom. 3. v. 24.
c. 4. v. 6, 7.

ἐπιμαρτυρία
ἐπίμαρτυρία

ἰλασμός.
1. Joh. 2. v. 2.

LXX, vir-
lis versio.

1. Cor. 6, 11.
Offenb. 7, 14
1. Pet. 1. v. 15,
18, 19.

συνηγμένοι
ὑπὸ κυρίου.

get: Daß die Seligkeit sey allein des Menschē / wel-
chem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne zuthun
der Werke / da Er spricht: Selig sind die / welchen
ihre Ungerechtigkeit vergeben / und welchen ihre
Sünde bedeckt sind ; Er ist die Versöhnung für
unsere / nicht allein aber für die unsere / sondern auch
für der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. 2.

So thewer seyn wir ranzioniret und erkauftet / welches
auch die Griechische Bibel mit dem Wort λελυτρωμένοι anzei-
get / und welche Ranzion / wie sie billich von uns allen Leibes-
und Seelen Feinden entgegen gesetzt wird / also sol sie uns auch
stets zu Gemüthe führen / daß / weil wir abgewaschen / weil
wir geheiligt / weil wir seyn gerecht worden / durch den
Namen des HERRN JESU / und durch den Geist uns-
ers GOTTES / wol zusehen und acht haben auff uns / daß un-
sere Kleider helle gemacht in des Lammis Blut / nebens unserm
Glaubens Liecht für den Menschen auch leuchten und schim-
mern mögen / und nach dem / der euch beruffen hat / und
heilig ist / send auch ihr heilig in allem ewren Wan-
del. Und wisset / daß ihr nicht mit vergänglichem
Silber oder Gold erlöset send / sondern mit dem theu-
ren Blut Christi / als eines unschuldigen und unbe-
fleckten Lammes.

In der Griechischen Bibel werden diese Erlöseten mit ei-
nem Zusatz genennet die Versamleten und zu Hauff ges-
bracht / von der Menge / und den Kindern der Gefängniß /
wie

wie die Wort in der Chaldeischen Bibel gefunden werden / †
 deuten auff den Articul von der Auferstehung des Fleisches /
 wenn Viel / das ist / alle Menschen / (derer viel und eine grosse
 Anzahl / die Menge derer / welche durch eines Ungehorsam
 Sünden worden) so unter der Erden schlaffen
 ligen / werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben /
 etliche zu ewiger Schmach und Schande / Dan. 12.
 Es kömmt die Stunde / spricht Christus / daß die Tod
 den werden die Stimme des Sohnes Gottes hö
 ren / und die sie hören werden / die werden leben /
 Johan. am 5.

Rom. 5. v. 19.

Dan. 12. v. 27

Joh. 5. v. 25.

† Chaldaeus sic *ܘܕܗܘܘܢ ܕܢܗܘܘܢ ܕܢܗܘܘܢ* i. e.
 congregabuntur à filiis exilii & deportationis. Radix *ܕܢܗܘܘܢ* congre
 gavit, convenit, collegit, in Ithpeel, congregatus fuit.

Es werden aber diese Versamlete / zu Hauff gebrachte /
 Ranzionirte und Erkauffte genennet / Erlösete des HERRN /
 welcher ist der Jehova / der zu Mose spricht: Ich werde seyn /
 der ich seyn werde. Die Rabbinen lasen an statt des Worts
 Jehova, das Wort Adonai, † welches Wort in solchem Ver
 stand doch auch dem wahren wesentlichen Gott zugeeignet
 wird / die Phosimianer und andere Jüdenzende Ausleger der
 Schrift sagen / der Name Jehovah werde nicht allein Gott
 dem HERRN / sondern auch den Creaturen / und besonders dem
 Tempel zu Jerusalem gegeben.

Subjecti
ωεγςδιογρ
σμ/ς.
 &
 contr. *יהוה*
 nomen
 solius DEI
 proprium.
יהוה cum
 Kametz no
 men veri
 DEI pro
 prium.

† De descriptione & lectione vocis Jehovah videri potest Arcanum
 punctorum revelatum edit. à Th. Erpenio. It. J. Drus. ad loc. diffic.
 Exod. pag. 162. Et in Tract. de nomine DEI Tetragrammato.

Wir bleiben mit Luthero einfältig in der Meynung / der
 Name Jehovah sey der Name des wahren selbständigen Got
 tes /

S

tes /



Christliche

tes / und werde sonst niemand auffer dem wahren ewigen
GOTT in der Schrift gegeben. Also seyn nun die Erlöseten
des HERRN / solche Erlöseten / die GOTT selbst hat müssen er-
lösen / und wie unser Glaube lautet / die mitlere oder andere Per-
son in der Gottheit / der Sohn Gottes / welcher umb unser
willen und unser Seligkeit zu erarnen / vom Himmel kommen
auff die Erden / auff das wir von der Erden zu GOTT in Him-
mel gebracht würden / der der menschlichen Natur theilhaftig
worden / auff das Er uns der Göttlichen theilhaftig machet.
Darumb war das Verlangen der Gläubigen im Alten Testa-
ment: Ach! das die Hülffe aus Zion über Israel kä-
me / und der HERR sein gefangen Volck erlösete / so
würde Jacob frölich seyn / und Israel sich freuen /
Psalm. 14. Unser GOTT / höre das Gebet deines
Knechts / und sein Flehen / und siehe gnädiglich an
dein Heiligthumb / das verstöret ist / umb des HERRN
willen. Dan. 9. Ohne diesen HERRN / (welchen uns Gott
zu einem HERRN und Christ gemachet / welcher auch uns ver-
lohrne Menschen erlöset von Sünden / Todt und der Gewalt
des Teufels / und in seiner Auferstehung und Himmelfahrt
zur Herrligkeit Gottes und vollkommenem Gebrauch derselben
inthronisiret und eingeführet / und wie Paulus redet / sich kräft-
tiglich erweist ein Sohn Gottes / nach dem Geist / der da hei-
liget) ohne diesen HERRN ist GOTT ein verzehrend
Fener / und kan keinem Menschen einige Sünde vergeben.
Diesen HERRN erblicket auff seinem Todtbette der Pa-
triarch Jacob / und nennet Ihn sein Heyl / seinen Jesum und
Heyland. Es erkennet Ihn als seinen HERRN der König
und

Psal. 14. v. 7.

Dan. 9. v. 12.

Apost. Gesch. 2.
6. v. 36.

Rom. 1. v. 4.

1. Buch Mos. 6. v. 24.

1. Buch Mos. 6. v. 18.

und Prophet David im 110. Psalm. Du hast angesehen mich in der Gestalt eines Menschen / der in der Höhe GOTT der HERR ist / saget er 1. Chronic. 18. Mich / das ist / nicht meine Person / sondern meines Bluts Nachkommen / in futurum & longinquum, der ein solcher Mensch seyn wird / der in der Höhe GOTT der HERR ist / wer kan aber Gott gleich seyn unter den Kindern Gottes? Er ist auch Gottes Kind / aber weit über andere Kinder Gottes / als der selbst auch GOTT ist / sagt Lutherus am Rande.

Psal. 110. v. 1.
I. Chronic.
18. v. 17.

Hiob nennet diesen HERRN seinen Erlöser / bedeutet einen solchen Erlöser / welcher dem Erlöseten mit naher Verwandnuß und Blutfreundschaft zugethan / welcher einen Gefangenen auff freyen Fuß stellet / und einen Leibeigenen aus der Dienstbarkeit bringet / einen solchen Erlöser / welcher den Todt an Mördern gerochen / und das versetzte Gut wieder erworben und zu wege gebracht. Seinen Erlöser heisset er ihn / welches ein rechtes Glaubenswort / und weist / wie er in allen seinen Nothen sich dessen tröste / welcher doch damahls noch nicht geleistet / sondern nur verheissen und noch erwartet werden müste.

יְהוָה
Job. 19. v. 25.

Das wir also sehen / wie die Heiligen Altes Testaments alle ihre Predigten / alle Andacht und Glauben gerichtet auff den Messiam / und ihnen die damahlige fünfftige Erlösung als allbereit geleistet / und im Werk vollzogen / zugeeignet. Daher Altes und Neues Testaments ein Grund / ein Mittler und Heyland: Wir gläuben durch die Gnade des HERRN JESU CHRISTI lig zu werden / gleicher weise wie sie / Apost. Geschicht cap. 25. JESUS CHRISTUS ist gestern und heute / und derselbige auch in Ewigkeit / Ebr. 13.

καὶ ὁ ἰησοῦς
πῶς
Geschichtsbuch
c. 15. v. 11.
Ebr. 13. v. 8.

Christliche

Im Alten Testament ist das neue versteckt/

Im Newen ist das Alte entdeckt. †

Offenb. 1.3/8.

Das Lamm Gottes Christus ist erwürget von

Anfang der Welt/nicht nur was anlangt die seligmachen-
de Kraft und Wirkung/sondern auch wegen der schönen Pre-
digten/Weissagung und Offenbahrunge/ so zu allen Zeiten
davon worden. Es beruffet sich der Mund und Grund der

Joh. 5. v. 46.

Warheit Christus auch selbst dar auff/ da Er zu den halsstarrig-

gen Jüden saget: Wenn ihr Mose gläubetet/ so gläub-

tet ihr auch mir/denn Mose hat von mir geschrieben;

Wo hat Mose von Ihm geschrieben? Nicht allein im Schat-

Pfal. 40. v. 8.

ten/Opffern/Bildern und Figuren/ sondern auch bald auff

Ebr. 10. v. 6.

dem ersten Blat/ im Anfang des ersten Buchs/fürnemlich in

Geschichtbuch

der ersten Paradiespredigt Ps. 40. Ebr. 10. Ja von diesem Je-

10. v. 43.

su zeugen alle Propheten/ Ap. Geschicht cap. 10.

† August. Vide, quid sonet, solemus dicere, audi quid luceat,
non solemus. Loquere tu nobis, & non loquatur ad nos DEUS, ne
quando moriamur. Multum & solidè significatur ad Verus Testa-
mentum timorem potius pertinere, sicut ad Novum dilectionem,
quoniam & in vetere Novum lateat, & in Novo vetus pateat.
tom. IV. super Exod. lib. 2. quæst. 73.

II.
Prædica-
tum, idque
geminum.

I.
Reversio.

12
1. B. Mos. c.
18. v. 33.

Dieses seyn nun die Erlöseten des HERRN/von wels-
chen der Heilige Geist redet/ daß sie sollen wieder kommen.

Dieses Wiederkommen sol geschehen in der Auferstehung der
Toten am jüngsten Tage/ wenn wir geschlaffen haben/wil uns

erwecken Gott. In seiner Sprache stehet ein solches Wort/
welches heisset von einem Ort zum andern gehen/ wie es ge-

braucht wird von Abraham/ 1. B. Mos. cap. 18. Abraham
lehret wieder hin an seinen Ort/ es heisset mit Ehren

wie-

wiederbringen / Der du die Menschen lässest sterben / und sprichst / kommt wieder ihr Menschen Kinder / Psal. 90.

Psal. 90. v. 3.

Das frölich wiederkommen macht /

Das man des Scheidens ganz nicht acht.

Seyn wir die Erlöseten des HERRN / welche sollen wiederkommen / und mit Ehren eingeholet werden / oder wie Paulus redet / Was geseet in Vnehren / wird auferstehen in Herrlichkeit / was geseet in Schwachheit / wird auferstehen in Kraft / so folget / das es in dem Todt mit dem Menschen nicht ärger / viel weniger gar aus wird / wie die junge rohe gottlose Kotte sich vernehmen lesset : Wenn der Mensch dahin ist / so istis gar aus mit ihm. So weiß man keinen nicht / der aus der Hölle wiederkommen sey. Es kan keiner aus der Höllen wiederkommen / denn in der Höllen müssen die Gottlosen bleiben / der Todt naget sie / da ligen sie wie die Schafe / es sol auch keiner heraus kommen / denn von der Höllen und Höllen Qual predigen Mose und die Propheten / hören sie dieselben nicht / so werden sie auch nicht glauben / ob iemand von den Todten auffstünde.

1. Corinth.

15. v. 42. 43.

3. Weissh.

c. 2 & 1.

Psal. 49. 15.

Luc. 16. 31.

Die jenigen / welche sollen als die Erlöseten des HERRN wiederkommen / und mit Ehren eingeholet werden / die können nicht ewig verlohren seyn / es kan auch mit ihnen nicht gar aus seyn.

Nun seyn aber alle Gläubige die Erlöseten des HERRN / von welchen hier stehet / sie sollen wiederkommen / und mit Ehren eingeholet werden.

S iij

Drümb

Christliche

Paralleli-
smus.

1. B. Mos.
25. v. 8.

verf. 9. & 10.

Drümb kan es mit ihnen nicht ganz und gar in dem Tode
aus seyn. Solches beweiset die Schrift anderweit mit den
Arten zu reden/wenn von den Heiligen G. Dttes gesaget wird/
das sie zu ihren Vätern versamlet werden. Abra-
ham nam ab/und starb/und ward zu seinem Volck
versamlet/1. Mos. 28. Wolte iemand einwenden und sa-
gen/ zu seinem Volck versamlet werden/ ist eben so viel
als sterben/und begraben werden/dem antworten wir darauff.
Die Beschreibung des tödlichen Abgangs Abrahæ gehet vor-
her/ die Begräbnis folget bald darauff. Nun aber ist die
Schrift nicht von vielen Worten und weitläufftigkeit ohne
sonderbaren Ursachen. Zu dem so ist es falsch/ daß Abraham
dem Leibe nach/ zu seinem Volck versamlet und begraben wor-
den. Es begruben ihn seine Söhne/ Isaac und Iso-
mael/ in die zwifache Höle auff dem Acker Ephron/
des Sohns Zoar des Hethiters/ die da liegt gegen
Mamre/ in dem Felde/ das Abraham von den Kin-
dern Heth gekauffet hatte/ da ist Abraham begrab-
ben mit Sara seinem Weibe. Ist nun Abraham dem
Leibe nach/ zu seinem Volck nicht versamlet worden/ so mus es
geschehen seyn/ der Seelen nach. Ist er der Seelen nach/ zu
seinem Volck versamlet/ das ist/ zu denen/ die ihm in Glauben
an den zukünftigen Messiam vorgangen/ gebracht worden/
so mus die Seele des Menschen seyn unsterblich/ und nicht
zugleich mit dem Leibe untergehen/ denn was nicht mehr vor-
handen/ zu dem kan man nicht gebracht noch gesamlet werden.
In solchem Glauben kondte sich auffrichten/ und zufrie-
den geben der König David/ da G. Dtt das Kind/ welches in
Bneh-

Vnehren Bathseba / Vrie Weib geboren / schlug / daß es tod-
franc wurde / und starb / da sprach er : Ich werde wol zu
ihm fahren / es kömpt aber nicht wieder zu mir /
2. Sam. 12.

2. Sam. 12. 23.

Epiphanius beweiset auch wider die Samariter / das
die Toden nicht unrein / oder wie ein faules Aasz zu achten /
weil Joseph sich nicht geschewet / seines todten Vaters Ange-
sicht zu küssen / 1. B. Mos. 49. & 50. Er befahl auch den
Aerzten / das sie seinen Vater salbeten / welches vierzig Tage
nacheinander geschehen / darüber auch die Egyptier ihn sieben-
zig Tage beweinet. Ja es stellet Joseph eine Reise an in die
siebenzig Meilen / wie es etliche ausrechnen / daß er seines Va-
ters Leichnam ins Land Canaan bringen ließ und begraben.
Denn allda hatte er sein Erbbegräbnis / und hoffete mit andern
Gläubigen auff die Erlösung Israhel // weil in dem Lande
Messias sein Blut vergiessen / leiden / sterben / von Toden auff-
erstehen / und andere Toden mit sich aus den Gräbern bringen
solte / wie denn etliche der Alten muthmassen // der liebe Jacob
sey auch unter denen gewesen / derer Leibe / nach der Auferste-
hung des HERREN aus den Gräbern gangen / in die
heilige Stadt kommen / und vielen erschienen /
Matth. c. 27.

1. B. Mos.
49. 33. &
c. 50. v. 1. 2.

Matth. 27.

v. 52.
cum DV
puncto in
sinistro cor-
nu per me-
tathelin
Buss.

Wenn die Buchstaben des Worts wiederkommen
in der heiligen Sprache umbgesetzt werden / kömpt daraus
das Wort Buss / weiset den rechten Weg zu der Auferstehung
des Lebens / und dem frölichen wiederkommen. Dieser Weg
ist die rechtschaffene / heilige und Gott wolgefällige Buss / und
die Seele derselbigen / der Glaube an Jesum Christum / welcher
sich selbst nennet den Weg (den wir gehen sollen) die War-
heit:

Christliche

Joh. 14. 5.
Christus der
Weg von dem
Propheten be-
schrieben/ist

1.

Via Sanctis-
sima

Dan. 9. 24.
1. Cor. 1. 31.

Ebre. 12. 14.

Offenb. 22.
v. 15.

2.

Via rectis-
sima.

Pfal. 25. 10.

3.

Via tutissi-
ma.

1. Pet. 5. v. 8.

heit (die wir bekennen und glauben sollen) das Leben
(zu welchem wir gelangen sollen) Joh. 14. Der Weg heisset
Er/ weil niemand kömpt zum Vater denn durch ihn/
wie er selbst saget an bemeltem Ort. Dieser Weg wird vom
Propheten in vorgehenden Versiculn genennet ein heiliger
Weg/dieweil Christus ist der Allerheiligste (die Heiligkeit
selbst) Dan. 9. welcher uns auch gemachet von Gott zur
Heiligung/1. Corinth. 1. Die durch einen wahren Glauben
an ihn/unser wird und uns zugeeignet/das wir vor Gott kön-
nen bestehen/ sintemal ohne die Heiligung niemand
Gott wird sehen/Ebr. 12. Und haussen (ausser dem
Himlischen Jerusalem) sind die Hunde/und Zauberer/
und die Hurer und Todschläger / und die Abgöttis-
schen / und alle die lieb haben und thun die Lügen/
Offenbar. 22. Dieser Weg ist ein gerader / ebener und rech-
ter Weg/darauff man gehet/ das auch die Thoren nicht
irren mögen/ sagt Esaias, die Wege des HERRN seyn
eitel Güte und Wahrheit / Psal. 25. Es ist auch ein
sicherer Weg / da wird kein Löwe seyn / und wird
kein reisend Thier drauff treten/noch daselbst funden
werden/sondern man wird frey sicher daher gehen.
Ob nun wol die Frommen und Gleubigen/ wie die Schafe
mitten unter den Wölffen seyn müssen / der Teuffel
geheth umbher/ wie ein brüllender Löwe / und suchet/
welchen er verschlinge/1. Petr. 5. Tyrannen und Verfol-
ger helffen auch darzu/die bösen Exempel verführen und
verder-

Reich Predigt.

verderben einem das Gute / und die reizende Lust
 verkehret unschuldige Herzen / Buch der Weisheit. c. 4.
 Dennoch / und ob sie auch wandeln im finstern Todes-
 thal / fürchten sie doch kein Unglück / denn der HERR
 ist bey ihnen / Psal. 23. Sie nehmen gleich dem Man Gottes
 Mosi die Wort aus dem Munde / welche er redet zu seinem
 Schwager Hobab / dem Sohn Reguel aus Medien / und spre-
 chen zu Gott: Lieber verlaß uns nicht / denn du weißt
 fest / wo wir in der Wüsten (dieser Welt) uns lagern
 sollen / und solt unser Auge seyn / 4. B. Mos. c. 10. Ach
 freylich / Gott der HERR ist Sonn und Schild / der
 HERR gibt Gnade und Ehre / er wird kein Gutes
 mangeln lassen den Frommen / wol dem Menschen /
 der sich auff ihn verlesset / Psal. 84. Wehe aber denen /
 und ewig wehe / die dieses Weges nicht begehren / sondern an-
 dere suchen / die andern nachheilen / werden groß Herze-
 leid haben / Psal. 16.

Weisheit. 4. 12.

Psal. 23. v. 4.

4. B. Mos. 10. v. 31.

Psal. 84. v. 12. 13.

Psal. 16. v. 4. 2.

In Sionem deductio.

τὸ πρῶτον reditus.

Ebre. 12. 22. 23.

Das ist das selige Wiederkommen / darbey lessest es der
 Prophet nicht bewenden / sondern setzet auch hinzu die Einfüh-
 rung in das himlische Jerusalem. Sie werden kommen
 gen Zion. Dieses deutet die Epistel an die Ebreer auff die
 Heiligen Gottes / wenn sie spricht: Ihr seyd kommen
 zum Berg Zion / und zu der Stad des lebendigen
 Gottes / zu dem himlischen Jerusalem / und zu der
 Menge vieler Tausend Engel / und zu der Gemeine
 der Erstgeborenen / die im Himmel angeschrieben
 seyn. Ach in der Welt ist unser bald vergessen!

G

Wol



Christliche

Wol aus den Augen / wol aus dem Sinn /
Die Welt vergisset unser bald / sey Jung oder Alt /
Auch unser Ehren mannigfalt.

LUC. 10, 11,
20.

Unser Ruhm / unser Ehre / Freude und Trost ist / das
wir kommen sollen gen Zion / und unsere Namen im Himmel
geschrieben seyn / Luc. 10. Seyn die Namen der Gläubigen
und Aufferwehlten im Himmel geschrieben / so wird sie wol nie-
mand da können außkriechen ; ja freylich / den die Dinte / die darzu
gebrauchet wird / ist das rubrum , das Rosinfarbe Blut Jesu
Christi / die Einschreibung in dieses Buch ist anders nichts / als
die Gnadenwahl der Kinder Gottes zum ewigen Leben. Und
darff ihm ein geängstes Herz nicht gefährliche Gedancken ma-
chen / ob es auch gehöre zu denen / welcher Namen im Himmel
geschrieben / und die gen Zion geführet werden sollen.
Denn wie von der Gnadenwahl / also auch von der Ein-
schreibung in das Buch des Lebens / und Einführung
in das Himmlische Jerusalem / wird der Anfang gemachet
von dem blutigen Leiden und Wunden Jesu Christi /
derselbige muß angesehen werden / als das Lamb Gottes /
welches träget die Sünde der Welt. Wer an ihn gläubet /
un im Glauben beständig bis an das Ende bleibet / der ist ver-
sehen / wer nicht gläubet / der hats versehen.

Wer gläubet an den HERRN Christ /
Ins Buch des Lebens geschrieben ist.

NDT

Psal. 4. v. 4.

In der Sprache des H. Geistes stehet ein Verbum ano-
malum , dupliciter imperfectum , mag bedeuten / wie wun-
derlich die Gläubigen zu dem himmlischen Jerusalem gelangen.
Es führet Gott seine Heiligen (Gläubigen) wunder-
lich / der Wagen Gottes / heisset wunderbarlich / darauff führet
er sei-

er seine Heiligen über Stock und Stein / über Feuer / Wasser und Luft / daß es offte das Ansehen hat / er werde ihnen allen die Hälse enkwey führen. Wen er wil zu Ehren bringen / den machet er zuvor zu Schanden / wen er wil erfreuen / den betrübet er / wen er wil lebendig machen / den tödet er. Das mag heißen: Fürwar du bist ein verborgen Gott / du Gott Israel / der Heyland / Esa. 45.

Esa. 45. 15.
Rom. 14. 8.
III.
Modus re-
ditus.

Nun wir leben oder sterben / so sind wir des HERRN / Rom. 14. Wie wird es denn zugehen / wenn die Erlöseten des HERRN werden wiederkommen / und in das himmlische Jerusalem eingeführet werden.

Da Jesus Christus in den Tagen seines Fleisches zu Jerusalem am Palm-Sonntag seinen Einzug hielt / kam er gar elend / wie ein Bettler / auff einem Esel ohne Sattel / Zeug und Sporn. Anders und ganz Majestätisch wird er erscheinen in seiner letzten Zukunft / er wird kommen in seiner Herrlichkeit / und alle heilige Engel mit ihm / Matth. 26. So herrlich die Zukunft des HERRN und Erlösers / so herrlich wird auch seyn die Einführung der Erlöseten / sie werden kommen gen Zion mit Jauchzen.

Matth. 26.
v. 31.

In der Grundsprache stehet ein solches Wort / welches heißet ein Jubelgeschrey / ein Frewdengeschrey / † in gleichen ein Angstgeschrey / und bedeutet / daß wir mit Christo uns erst müssen an das Creuz schlagen lassen / und zusambt ihm Gebet und Flehen mit starkem Geschrey und Threnen opfern zu dem / der uns von dem Todt kan außhelffen / Ebr. 5. Unser Leben ist in der Welt nichts anders / als ein trauriger Charfreytag. Christus zwar ist an das Creuz genagelt / wir stehen nur unter dem Creuz mit Maria und Jo-

קָרָה
ἐυφροσύνη
Ebre. 5. v. 7.

G ij

hanne/

Christliche

hanne / wir empfinden gar ein wenig von dem Creutz unsers
HERRN JESU CHRISTI / das wir auch lernen verstehen / wie viel
es ihn gekostet / unser Seligkeit zu erlangen. Darauß sol fol-
gen im ewigen Leben ein frölicher Ostertag / da wir werden
mit allen Gläubigen und Außgewählten ein ewiges Alleluja
singen. Weil wir nun getragen haben das Bild des
Irdischen / also werden wir auch tragen das Bild
des Himlischen / 1. Corinth. 15.

1. Cor. 15. 49.

† קָרָא cum exclamacione, jubilo & gaudio. Radix geminata
קָרָא, clamavit vehementius, clamavit fortiter, exclamavit, vocifera-
tus est præ dolore, lætitiâ, indignatione animi, aut quacunq; alia
de causa. Per metonymiam cecinit, jubilavit, lætatus est, luxit, flevit.

IV.
Finis redi-
tus, est ite-
rum duplex
consistitq;

I.
ἐν Ἰησοῦ εὐε-
γρημάτων.
Esa. 9. v. 3.

Zu was Ende werden denn die Erlöseten des HERRN wie-
derkommen / und in die Stadt Gottes in das himlische Jerusa-
lem geführet werden? Ewige Frewde wird über ihren Häu-
ptern seyn. Es sollen die Erlöseten des HERRN wiederkommen
zur Frewde. Dieses Wort wird gebrauchet von der
Frewde / die wir haben in Christo / Esa. 9. Für dir wird
man sich frewen / wie man sich frewet / in der
Erndte / wie man frölich ist / wenn man Beute
auftheilet. Frewde hat den Namen von dem Friede. Nun ha-
ben wir in der Welt allenthalben Angst / Noth und Elend / und
müssen mancher trüben Pfützen die Augen austreten / auß-
wendig ist Streit / inwendig Furcht. Drum ist auch
die Frewde in dieser Welt ein rechtes Bildpret.

2. Corinth.
7. 5.

Der schmale Weg ist trübsal voll /
Den ich zum Himmel wandeln sol /
Vnd die zum Himmel seind erkorn /
Die stechen stets Disteln und Dorn.

Wie

Wie eine Rose unter den Dornen / so ist meine
Freundin / (die Kirche und eine iede gläubige Seele) unter
den Töchtern / saget der Himmlische Seelen Bräutigam im
Hohen Lied Salom. Cap. 2.

Hohelied. Sal.
6. 2. v. 2.

Als der Engel Raphael zu dem alten Tobia kam / ihn grüß-
set / und sprach: Gott gebe dir Freude / antwortet er / und
sprach: Was sol ich für Freude haben / der ich im fin-
stern sitzen muß / und das Liecht des Himmels nicht
sehen kan / Tob. 5. Was sollen auch wir in der Welt für
Freude haben / die wir mit mancherley Elend / Jammer und
Herzeleid umgeben?

Tob. 5. v. II,
12.

Das Leben vornehmer Potentaten / Käyser / Könige /
Fürsten und Herren wird von gemeinen Leuten für ein seliges
und grosses Freudenleben gepreiset. Es ist aber auch in War-
heit damit beschaffen / wie jener löblichste Käyser saget / wenn ei-
ner wüßte / was unter der Käyserlichen Krone für Sorge / Mü-
he und Bekümmerniß verborgen were / er würde sie nicht auff
der Gassen auffheben. Die Historia von Solon ist denck-
würdig / und zu unserm Vorhaben dienlich / wollen solche er-
zehlen. Als Solon / ein gelehrter Mann zu Athen / an den Kö-
niglichen Hof Croesi auff dessen Begehren gen Sardis kom-
men / ist ihm wiederfahren / was einem begegnet / der izo nur
auff das Meer kömmt / vorhin aber dabey nicht gewesen ist /
und siehet einen Schiffreichen Fluß nach dem andern zusam-
men stossen / und ins Meer fallen / vermeynet er / er sey schon auf
der offenbaren See / also / da Solon zu Hofe so viel grosse sil-
berne Hansen und vornehme Bediente herrlich bekleidet mit
nachgehenden Dienern sahe / vermeynet er / ein ieder were der
König / bis er endlich zu Croeso selbst geführet wurde / welcher
G iij mit

Historia von
Solon und
Croeso.
Th. Zwing.
ex Herodot.
& Plutarch.
Vol. V. l. 4.
p. 904. &
Vol. XI. l. 2.
pag. 1681. e-
dit. Basil.

Christliche

mit einem übermassen köstlichen von Gold und Edelgestein gewirckten und verschamerirten Kleid angethan gewesen / zu einem Spectacul / dessen man sich zu verwundern. Als aber Solon dessen / als eines hoffärtigen / leppischē Wesens / über Verhoffen nicht achtet / hat Croesus ihn in seine Kunst- und Schatzkammer führen und zeigen lassen / was zu sehen gewesen / davon er aber auch nichts gehalten. Hierauff Croesus / als Solon wieder zu ihm geführet / gefraget: Ob er auch dafür halte / daß ein Mensch mehr Frewde und Herrligkeit auff Erden haben / und seliger seyn könnte / als er? Solon hat darauff zur Antwort gegeben und gesaget: Er hette einen gekennet / Namens Telum / einen Bürger und frommen ehrlichen Mann / welcher / nachdem er seines Bleibens bey Lebzeiten gehabt / fromme Kinder nach sich verlassen / so im Krieg vor das Vaterland gestritten / grosse Ehre eingelegt / und mit trefflichem Ruhm ihr Leben beschlossen. Allda hat Croesus Solonem für einen unweisen Mann gehalten / doch weiter gefraget: Ob er nicht mehr solche selige Leute wüste? O Ja / saget er / er hette gekennet zweene Brüder / Cleobin und Bitonem / welche dermaleins sich selbst eingespannet / ihre Mutter mit grosser Ehr / und Verwunderung vieler zur Kirchen geführet / und daselbst nach vollbrachtem Gottesdienst eines stillen Todes gestorben. Croesus der König entrüstet sich etwas darüber / fraget derhalben / was er denn von seinem Frewden-Leben hielte? Es wolte ihm aber Solon weder heucheln noch erzürnen / sondern sprach: Die Griechen hetten einen mäßigen / und nicht wie zu Hof zu befinden / verliehenen Verstand / nach welchem sie das menschliche Leben / so vielem Unglück unterworffen / betrachteten / könnten sich also des gegenwärtigen Glücks nicht selbst überheben / noch über andere groß verwundern; Wen aber Gott im glücklichen

chen Zustande bis an sein Ende erhielt / derselbe würde bey ih-
 nen hoch gepreiset / der Lebendigen Glück / welches allerhand
 Gefahr zu gewarten hette / were ungewiß und unbeständig /
 gleich einem Streitenden. Solon hat sich mit diesen Reden
 nicht wol verdienet / welchen Aesopus Hofweise lehren wollen /
 da er gesaget: Mit hohen Potentaten müste man gar freund-
 lich umbgehen / oder von Hofe bleiben. Solon / welcher dessen
 nicht gewohnet / streicht das Kreuz für sich / und spricht: auff's
 beste sol man mit ihnen umbgehen / oder davon bleiben. Die
 bey'm Feuer gar zu nahe sitzen / verbrennen sich / die zu weit da-
 von seyn / erfrieren / Welches mercket der alte Barsillai / drum
 wolte er nicht wieder nach Hofe / er entschuldiget sich mit seinem
 hohen Alter / 2. Sam. 19. Es schreibet auch Seneca von einem
 Hofmann / der bey Hofe ein hohes Alter erreicht / daß er von
 andern gefraget worden / wie er hette können so alt werden / dar-
 auff er geantwortet: Injurias ferendo, & gratias agendo, er
 hette alles Unrecht und Schmach mit Gedult vertragen / stille
 geschwiegen / den Mißgönstigen guts gethan / und ihnen darzu
 gedancket. Wer das nicht lernen kan oder will / wird zu Hoff
 nicht viel Jahr erreichen / iedoch ist dieses nicht vom Hoffleben
 an ihm selbst / sondern nur von Gebrechen und Mißbräuchen /
 die bey diesem Leben im Schwang gehen / zu verstehen. Dem
 Joseph / Daniel / Mardochai / Esther und andern vielen ist es
 an ihrer Gottseligkeit gar nicht nachtheilig gewesen / daß sie zu
 Hofe sich befunden.

Als nun endlich der König Croesus von dem König Cy-
 ro überzogen / und überwunden / auch auff einen Scheiterhauf-
 fen gesetzt worden / und verbrennet werden sollen / hat er mit
 heller Stimme zu ruffen angefangen: O Solon / Solon / weil
 nun Cyrus diesen Namen Zeit seines Lebens nicht gehöret /
 mey-

Fortuna
 ambulatoria

2. Sam. 19. v.
 33, 34, 35.

Senec. l. 2. de
 ira c. 33.



Christliche

meynet er/es müste ein Anrüffer seyn / zu dem Ercesus in seiner größten Noth schrie / nachdem er aber berichtet worden / hat er die Unbeständigkeit des Glücks zu Herzen genommen / Ercesum los gelassen / und gnädiglich bey sich behalten.

Also ist es nun bewandt mit aller Welt-Frewde / die wäret nur eine kleine Zeit / ja sie ist nicht werth / daß sie sol eine Frewde genennet werden.

Eine andere bessere / und ewige Frewde wird den Erlöseten des HERRN verheissen. Der fürtreffliche Ebreeer und Lehrer Hieronymus hat bey diesem weit eine besondere Auffmerckunge / davon die Gelehrten disputiren. † Zu unserm Vorhaben dienet dieses / daß die Frewde wird allhier dem Zusatz nach beschrieben / als eine verborgene Frewde. Meine Lieben / wir seynd ja GOTTES Kinder / und ist noch nicht erschienen / was wir seyn werden / wir wissen aber / wenn es erscheinen wird / daß wir ihm gleich seyn werden / denn wir werden ihn sehen / wie er ist / 1. Joh. 3. Es hats kein Auge gesehen / es hats kein Ohr gehöret / und ist in keines Menschen Hertz kommen / das Gott bereitet hat denen / die ihn lieben /

חַיִּי
à rad. חַיִּי
abcondi-
dit.

1. Joh. 3. v. 2.

1. Cor. 2. v. 9.

1. Corinth. 2.

Im Himmel sollen wir haben /
D GOTT / wie grosse Gaben.

Warumb werden wir iht eines Dinges so bald überdrüffig? Warumb seyn wir so kaltsinnig in Betrachtung der ewigen Frewde und Himmelsgüter? Wenn der vornehmste beredeste Pericles / Demosthenes und Cicero auffstünden / und einen schöne Sermon hielten / hat man eine Stunde zugehöret /

so

167.
Reich Predigt.

so wird man träge / und dessen überdrüssig. Das kommt da-
her / wir erkennen ein Ding noch nicht vollkommenlich. Wir
sehen ist durch einen Spiegel in einem dunkeln
Wort / denn aber von Angesicht zu Angesicht. Ist
erkennen wir es stückweise / 1. Cor. 13.

1. Cor. 13, 12.

† Hieronym. Comm. in ep. ad Gal. In Ebræo seculum, id est,
Olam, ubi Vau literam positam habuerit, æternitatem significat, ubi
verò sine Vau, annum quinquagesimum, quem illi Jubilæum vo-
cant &c. Alienior hanc Hieron. observationem esse, probat ex
contrario celeberrimi nominis Philologus & Theologus D. Sal.
Glassius in Phil. sacrâ sub calcem lib. 2. In orat. de themate: Theo-
logo futuro ita necessariam esse Hebrææ lingvæ cognitionem, ut
ea vel planè non etc. pag. 488.

Diese ewige Frewde sol über ihrem Häupte seyn. Etliche
halten dafür / es werde mit der Art zureden gesehen auff der Jü-
den Hochzeitliche Solenniteten / da die Braut aus den Bild-
nissen / und da es wegen der reißenden ungeheuren Thiere war
unsicher / wurden gebracht auff den Myrrenberg und Wey-
rauchhügel / gen Jerusalem / und von dem Bräutigam allda
empfangen und angenommen. Und were also die Frewde
des Hauptes der Bräutigams-Krank / damit sein Häupt gezie-
ret wurde / in gleichen der wolriechende Balsam / der auff die
Häupter der angehenden neuen Eheleut gegossen herabfloß.
† Die einfältigste schlechteste Meynung ist diese / zu eines
Häupten seyn ist eine solche art zureden / damit beschrieben
wird die Frewde / welche der ganze Mensch an Leib und Seele
und allen seinen Gliedern haben werde / und wird genennet
das Häupt als das fürnehmste. Weisest du nicht / daß der
Herr deinen Herrn heute von deinem Häupten
neho

H

neho

Christliche

2. Kön. 2. 3.

1. B. Mos.
40. v. 19.

Frewde wird
in diesen Wor-
ten dreymal ge-
setzt.

Befachen.
I.
יהוה
יהוה
1. Pet. 3. v. 7.

nehmen/2. Kön. 2. Das ist/er wird ihn von euch hinwegneh-
men. Also sagt Joseph zum Obersten Becker: Nach drey
Tagen wird Pharaos dein Haupt erheben/ und dich
an Galgen hengen lassen/1. B. Mos. c. 40.

† Caput pro toto Subiecto accipitur juxta familiarem Hebrai-
smum. Confer Dni D. Gerhard. tom. 9. Loc. pag. 863. Ex Pontifi-
ciis Casp. Sanctium Comment. in Esa. cap. 35. pag. 354. edit. Mo-
gunt. item Cornel. à lap. in h. loc. Ex Calvinianis & Contra-Re-
monstrantibus, qui hoc dictum totum unà nobiscum exponunt de
gaudio vitæ æternæ. Calvin. in cap. 35. Esa. Piscat. in h. l. Oecolamp.
in h. l. Scultet. Ideâ conc. super Esa. p. 437.

Es kan der Prophet nicht Wort genug finden zu beschrei-
ben die Frewde der Erlöseten des HERREN: Frewde und
Wonne werden sie ergreifen. Es ist sonst die Schrift/
wie droben allbereit gemeldet/ nicht von vielen Worten und
grosser weitleufftigkeit. Hier aber wird mit abgewechselten
Worten dreymal gedacht der Frewde/ Erstlich/ wenn der Pro-
phet sagt/ sie sollen mit einem Frewdengeschrey und
Zubiliren in das Himmlische Jerusalem eingeführet
werden. Darnach spricht er: Frewde/ die ewig ist/ wird
über ihren Häupten seyn/ endlich: Frewde und Wonne
wird sie ergreifen. Die Wiederholung und Abwech-
selung dieser Wort möchte bedeuten/ daß diese Frewde angehe
so wol Mäns- als Weibs-Personen/ die auch seyn Miterben
der Gnade. Welches wider die Lasterer geredet/ so fürge-
geben/ die Weibspersonen seyn nicht Menschen. Hier ist kein
Züde/ noch Grieche/ hier ist kein Knecht noch Freyer/
hier ist kein Mann noch Weib/ sondern sie seyn all-
zumal

zumal einer in Christo Jesu/ Gal. 3. Aus allerley
 Völkern wer Gott fürchtet und recht thut/ (er sey Mann
 oder Weib) der ist ihm angenehm. Es müssen aber auch
 Weibspersonen/wollen sie miterben diese Freude/sein an sich
 lassen leuchten den ungefärbten Glauben/welchen Paulus
 rühmet/das er gewesen in der Loide und Eynice / des frommen
 Bischoffs Timothei Mutter und Groß-Mutter/ 2. Timoth. 1.
 Und ihren Mäñern unterthan seyn/ ihr Geschmuck
 soll nicht außwendig seyn mit Haarflechten/ und
 Gold ümbhengen/oder Kleider anlegen (mit mancher-
 ley nährischen Phasonen/und zärtlichen begiñen in Gebärden)
 sondern der verborgene Mensch des Herzen unver-
 rucket mit stillem und sanfftem Geiste/das ist köstlich
 für Gott. Denn also haben sich auch vorzeiten die
 heiligen Weiber geschmücket / die ihre Hoffnung
 auff Gott setzten/sagt Petrus der Apostel.

Gal. 3. v. 28.

Geschicht, 10.
v. 35.

2. Tim. 1. v. 5.

1. Pet. 3. v. 3.
4, 5, 6.

Die Wiederholung dieser Wort mag auch uns zu Ge-
 müth führen die überschwengliche Freude und Herrlichkeit der
 Außgewählten/darvon wir ick und reden wie die Blinden von
 Farben / wie die Tauben von einer schönen Musica, wie die
 Kinder von schweren Reichsachen.

2.
Cumulus &
κορυφή bo-
norum.

Solte nicht auch die wiederholte Freude uns führen zu
 den ungleichen Stufen der Herrlichkeit im ewigen Leben. Pau-
 lus ist selig worden / er ist gewis / das ihm bengelegt die
 Krone der Gerechtigkeit/welche ihm an jenem gros-
 sen revisions-Tage der gerechte Richter Jesus Chris-
 tus zusamt allen denen / die seine Erscheinung lieb
 haben/

3.
gradus glo-
riae.

2. Tim. 4, 8.

Christliche

Luc. 23. 43.

2. Cor. 11, 23.
14. &c.

haben/auffsetzen wird. Diese Seligkeit hat mit Paulus gemein der Schecher/welcher am Creuz in der letzten Todes Stunde sich bekehret / und eine tröstliche Absolution von Christo gehöret. Paulus hat des Evangelij halben viel gelitten und außgestanden / Er ist oft gefangen / oft in Todesnöthen gewesen / von den Jüden hat er empfangen fünffmal vierzig Streiche weniger einen / er ist dreymal gestäupet / einmal gesteiniget / dreymal hat er Schiffbruch erlitten / Tag und Nacht zubracht in der Tieffe des Meers / er hat oft gereiset / er ist in Gefährlichkeit gewesen zu Wasser / in Fährlichkeit unter den Mörder / in Fährlichkeit unter den Jüden / in Fährlichkeit unter den Heyden / in Fährlichkeit in Städten / in Fährlichkeit in den Wüsten / in Fährlichkeit auff dem Meer / in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern / in Mühe und Arbeit / in Wachen / in Hunger und Durst / in viel Fasten / in Frost und Blöße / 2. Corinth. 11. Der Schecher hingegen ist die Zeit seines Lebens ein böser Bube / ein Mörder / Räuber / Ubelthäter gewesen. Paulus ist selig worden / und kommen zur ewigen Freude. Der Schecher ist auch selig worden / und kommen zur ewigen Freude / Welcher aber seines gleichen in der ganzen Schrift nicht hat / was antrifft die langsame späte Busse // und stehet nicht da / daß einer möchte dencken / der Schecher hab am Abend Busse gethan / du wilstis auch thun / hast Zeit genug. Nein / wer auff Gnade sündiget / dem sol mit Ungnade belohnet werden / der Schecher stehet zum Exempel da / denen die gläuben sollen an Jesum Christum

Nun zum ewigen Leben. Was hilfft es nun Paulo / daß er so
 viel außgestanden / mit welchem der Schecher / der nichts Guts
 gethan / die Seligkeit und Frewde des ewigen Lebens gemein
 hat? Antwort: die Seligkeit und Frewde des ewigen Lebens ist
 allen Erlöseten Außgewählten gemein / und ein Gnadenge-
 schenck Gottes / welches ohne Unterscheid gegeben wird allen / die
 an Jesum Christum gläuben / und in solchem Glauben besten-
 dig bis ans Ende bleiben; Neben der Seligkeit aber werden
 seyn Stufen der Herrlichkeit. Eine andere Klarheit hat
 die Sonne / eine andere Klarheit hat der Mond / eine
 andere Klarheit haben die Sterne / denn ein Stern
 übertrifft den andern nach der Klarheit; Also auch
 die Auferstehung der Todten / 1. Corinth. 15. Die
 Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz /
 und die / so viel zur Gerechtigkeit weisen (dessen sich auch
 gerechte Regenten zutrosten) wie die Sonne immer und
 ewiglich / Dan. 12. Wie nun ungleiche Stufen der Herr-
 ligkeit / ob wol die Seligkeit allen Außgewählten gemein / also
 auch / ob wol die Hölle allen Verdampften gemein / werden auch
 ungleiche Stufen der Marter und Pein in der Hölle seyn.
 Ein Verächter Gottes / ein Gotteslästerer / atheist / sicher und
 roher Mensch wird viel grössere Pein leiden / als ein gerechter
 Aristides, ein frommer Numa / ein störriger Cato / Dem
 Lande der Sodomiter und Gomorrher wird es träg-
 licher ergehen / denn der Stadt / die Christus und
 sein Evangelium verworffen / und mit Süssen ge-
 treten / Matth. 10.

Von dieser Frewde / spricht der Prophet / daß sie die Lieben

H iij

Gottes

Χαίρομεν
Rom. 6, 23.

1. Cor. 15. 40

Dan. 12. 3

Matth. 10. 15.

Christliche

ישועה

עֲשֵׂה

negotium,
occupatio.
1. B. Röm. 13.
v. 27.

Pfal. 17. v. 15.

Pfal. 36. v. 9.

מִפְנֵי

אֵלֶיךָ

ad facies dei

Pfal. 68. v. 4.

Pfal. 16. v. 11.

1. Cor. 15. 55.

Gottes werde ergreifen. In der Sprache des Heiligen Geistes heissets / Freude wird sie allenthalben umgeben / daher kömpt ein Wort / welches heisset Geschäfte / Verrichtungen / wird gebraucht von Elia / da er spottet der Baals-Pfaffen / und spricht: sie sollen sein laut ruffen / vielleicht habe Baal etwas zuthun. Der Auserwehlten Verrichtung wird seyn / daß sie sich in Gott freuen. Freude wird seyn / wenn sie werden sehen über sich / welche Freude herkommet von dem seligmachenden Anschauen Gottes. Ich wil anschauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich wil satt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde / Psal. 17. Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauses / du tränckest Sie mit Bollust als mit einem Strom / Psal. 36. Die Gerechten müssen sich freuen und fröhlich seyn für Gott (für dem Angesicht Gottes / oder welche Freude herkommet von dem lieblichen Anschauen Gottes) und von Herzen sich freuen / Psal. 68. Für dir ist Freude die fülle (Saturitas lætitiarum cum facie tuâ , jucunditates in dextrâ tuâ in seculum) und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich / Psal. 16. Freude wird seyn / wenn sie sehen unter sich / daß nunmehr alle Seelen- und Leibes-Feinde überwunden / Todt / wo ist dein Stachel? Hölle wo ist dein Sieg? 1. Corinth. 15. Diesen Trost und Freude erblicken wir zwar auch in dieser Welt / die wir wissen und glauben / daß Christus mit seinem Tod des Todes Tod worden / ihm seine Macht genommen / und das Leben und ein unver-

unvergänglich Wesen ans Liecht bracht / 2. Timoth. 2.
 Es ist aber der Trost für unsern Augen ietzund verborgen / Ps. 13. Wenn wir sehen / wie Teuffel / Todt und Hölle
 so wüten / toben und stürmen / der liebe Gott lesset diesen Ketten-
 Hunden die Ketten eben lang / daß sie nicht allein ein groß
 Belffern treiben / sondern auch Schaden thun / und Herkleid
 stifften / wenn es einer versiehet / und ihnen zu nahe kömmt.
 Das machet / wir seyn noch im Land des Glaubens / und nicht
 kommen zum Anschawen. Freude wird seyn in ihnen / mit
 ihren Herzen und Gewissen / denn G D T ist mit ihnen /
 Wenn uns nun unser Herz verdampft / so ist G D T
 grösser denn unser Herz / 1. Joh. 3. Freude ümb und
 neben ihnen / wegen der guten correspondenz und Freundschaft
 schafft mit allen Heiligen und Engeln Gottes.

Der fürnehme gelehrte Mann Herr Doctor Urbanus
 Rhegius kam einsmals zu Herrn Doctor Luthern gen Coburg /
 war fast einen ganzen Tag bey ihm / und hörete aus seinem
 Munde viel guten Bericht und Trost. Dieses Gespräch hat
 er nie können vergessen / wie er denn auch in öffentlichem Druck
 von sich schreibet / er hotte die ganze Zeit seines Lebens keinen
 frölicheren Tag gehabt / als da er diesen thewren Mann mit
 grosser Verwunderung reden hören. Seine Bücher / saget er /
 habe ich zwar vorhin mit Fleiß gelesen / und viel nützliche Sachen
 daraus gelernet / aber nun Gott Lob / habe ich den grossen Pro-
 pheten selbst gesehen und gehöret / das soll bey mir unvergessen
 seyn und bleiben / weil ich lebe. Hat nun dieser gelehrte Mann
 so herrliche Freude empfunden aus dem einigen Gespräche /
 welches er mit Herrn Luthero wenig Stunden gehalten / in die-
 ser Sterblichkeit / was wird denn dort in der Unsterblichkeit und
 Herr-

2. Tim. 2, 10.

Ose. 13, 14.

1. Joh. 3, v. 20.

Christliche

Herrlichkeit geschehen / wenn wir so viel tausend mal tausend Engel und Auserwehlten / und welches das größte / den Dreyeinigen Gott selbst werden hören mit uns reden. Ach / wenn werde ich dahin kommen. Freuen sich doch ick und schon Leib und Seele in dem lebendigen Gott.

Psal. 23. 5.

Das mag heißen: Du salbest mein Haupt mit

Öle (der Freuden) und schenckest mir voll ein. Psal. 23.

Solche Freude wird in der Schrift Gleichnis weise entworffen /

und verglichen einer Hochzeit / einem köstlichen Wolleben /

da viel werden mit Abraham / Isaac und Jacob im

Matth. 8. 11.

Himmelreich sitzen / Matth. 8. Ihr seyd / die ihr bey

mir beharret in meinen Anfechtungen / und ich

wil euch bescheiden das Reich / wie mir mein Vater

bescheiden hat / daß ihr essen und trincken solt

über meinem Tisch / in meinem Reich / und sitzen auff

Stülen / und richten die zwölff Geschlechter Israel /

Luc. 22. 28,

29, 30.

Luc. 22. Wie es nun auff einer Hochzeit alles lustig und frö-

lich zugehet / denn wie können die Hochzeit. Leute Leid

tragen / so lang der Bräutigam bey ihnen ist / Matth.

Matth. 9. 15.

9; Also wird auch da seyn Freude die Fülle: Siehe meine

Knechte sollen essen / ihr aber solt hungern / meine

Knechte sollen trincken / ihr aber solt dursten / meine

Knechte sollen frölich seyn / ihr aber solt zu schanden

werde / meine Knechte sollen für gutem Muth jauch-

zen / ihr aber solt für Herzeleid schreyen / und für

Esa. 65. 13, 14.

Jammer heulen / spricht der Herr / Esa. c. 65.

Solche

Solche Frewde wird nicht nur eine innerliche Herzens-
Wonne/und stumme Frewde seyn / sondern vollbracht werden
cum júbilo, mit Jubiliren/Triumphiren/Alleluja singen:

Wie werd ich denn so frölich seyn/

Und singen mit den Engelein/

Und mit der Auserwehltten Schaar/

Ewig schauen dein Antlitz klar.

Da wird unser Mund voll Lachens/und unsere
Zunge voll Rühmens seyn / Psal. 126. Diese sind/
die kommen sind aus grossem Trübsal/ und haben
ihre Kleider gewaschen/und haben ihre Kleider helle
gemacht im Blut des Lambs/darum sind sie für dem
Stuel Gottes/und dienen ihm Tag und Nacht in
seinem Tempel/ sie wird nicht mehr hungern noch
dürsten/es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne/
oder irgend eine Hitze / denn das Lamb mitten im
Stuel wird sie weiden/und leiten zu den lebendigen
Wasserbrunnen/ und GOTT wird abwischen alle
Threnen von ihren Augen. Es darff auch das him-
lische Jerusalem/die Stadt Gottes keiner Sonnen
mehr/noch des Monden / daß sie ihr scheinen / denn
die Herrligkeit Gottes erleuchtet sie/und ihre Leuch-
te ist das Lamb/Offenb. c. 21. †

Psal. 126. 3.

Offenb. 7. 14/
15. 16.

c. 21, v. 23.

† Piè pariter & eruditè commentatur Augustin: Quid est aliud,
quod per Prophetam dixit: Ero illorum Deus, & ipsi erunt mihi
plebs: nisi ego ero, unde fatientur, ego ero, quæcunq; ab hominibus
honestè desiderantur, & vita, & salus, & victus, & copia, & glo-

I

ria &

Christliche

ria & honos, & pax, & omnia bona. Sic enim & illud rectè intelligitur, quod ait Apostolus, ut sit Deus omnia in omnibus. Ipse finis erit desideriorum nostrorum, qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione laudabitur. I. 22: de civit. Dei ad Marcellin. cap. 30. & ultim.

Matth. 24.
v. 31.

Weissh. 9/16.

Werden wir denn auch einander verstehen / wenn wir aus so mancherley Völkern / Parthern / Medern und Elamitern / und die da gewohnet in Mesopotamia / und in Judea und Capadocia / Ponto und Asia / Phrygia und Pamphylia / Egypten / und an den Enden der Lybien bey Cyrene / Cretern und Arabern / und Außländern von Rom / Jüden und Jüdenengenossen werden zusammen kommen / von Morgen und Abend / und die Außgewählten von den vier Winden / von einem Ende des Himmels zu dem andern versamlet / Matth. 24. in ewigem Leben werden beyammen seyn aus allerley Volk / das unter dem Himmel gewesen? Antwort: Es ist dieses auch ein solche Frage / die von uns elenden sterblichen Menschen / die wir kaum das treffen / so auff Erden ist / und erfinden schwerlich das unterhanden ist / Weisheit. c. 9. nicht mag erörtert werden. Denn wer hat auch hierinnen des Herrn Sinn erkand? Rom. 11. Es + seyn Gottselige und gar nicht verwerffliche Andachten und Gedancken derer / welche muthmassen / es werde der Außgewählten Gottes aller einerley Sprache seyn. Denn weil die Vielheit und Menge der Sprachen eine Straffe von Gott kommend / dardurch ein Volk und Nation von der andern geschieden und erkand wird / und aber als denn alle Straffen werden auffhören / wird uns dasjenige als denn / was uns von einander geschieden / wiederumb zusammen bringen und vereinigen. Und diese Sprache werde seyn /, wie etliche dafür halten / die Ebreische / die älteste / einfältigste

fältigste und reineste/darinnen Gott selbst seinen Willen offen-
bahret und geredet / jedoch weit überschwenglicher / herrlicher
und vollkommener gegen der jenigen/die wir jetzige Zeit haben.
Paulus entwirfft es/wenn er von seiner Entzuekung redet/das
er in dem Paradies Gottes gehöret unaussprechliche Wort/
welche kein Mensch sagen kan/ 2. Corinth. 12.

Elm. v. 8.

2. Cor. 12. 4.

† Si homo non erit *κωφόν πρόσωπον*, sed quod scriptura
prædicat, lingvâ Deum ac voce æternum celebrabit, suosq; hymnos
cum pæane angelico sociabit, quæstio & olim & nunc fuit agitata,
quâ lingvâ tum simus usuri? Nihil eqvidem scriptura hac in re de-
finit, unde difficile est, eâ tacente loqui. Verisimile tamen est, eâ
nos lingvâ vicissim iri unitum & conjunctum, à qua propter legis
divinæ transgressionem fuimus disjuncti. Quicquid enim proflu-
it ex peccato, exterminabitur. Multitudo autem lingvarum pœna
est peccati, & per illam ab eâ fuimus lingvâ sejuncti, quæ protopla-
stis (Tertulliani verbum est) fuit vernacula, nempe Ebræa. Con-
cludere jam in proclivi est, quânam simus usuri, verba sunt celeberrimi
Philologi & Theologi Dn. Dilherri l. 2. Elector. c. 17. p. 194.

Handwritten marginal notes in Latin script.

Handwritten marginal notes in Latin script.

Ist noch übrig *ἀπαίρεσις*, oder was von den Außerwehlten
und Erlöseten Gottes soll weg genommen werden. Schmerz
und Seuffzen wird weg müssen. Es redet der Prophet
von dem/was in dem ewigen Leben Platz und Raum nicht mehr
wird findē. In seiner Sprache heisset es/Schmerz un Seuffzen
werden fliehen und weg müssen / wie einer für seinen Feinden
fleucht/ihnen den Rücken zuehret/ und wol acht hat/das er ih-
nen nicht zu nahe komme. Also muß Schmerz und Seuffzen
weg / und fliehen / das derselben nicht mehr gedacht werde/
Der Herr Herr wird die Threnen von ihren An-
gesichten abwischen (nicht allein abwischen / sondern auch
abwaschen † zu Grund vertilgen/ weggreissen / abthun / das sie
keinen

Handwritten marginal notes in Hebrew script: *וַיִּפְּצוּ* & fugient.

2. Sam. 24/13

Handwritten marginal notes in Latin script.

Handwritten marginal notes in Latin script.

ntel-
ose fi-
fasti-
ei ad

aus
tern/
Cap-
pten/
Ara-
essen
id die
e des
in
/das
ch ein
/ die
id en
nicht
des
d gar
welche
erley
Spra-
k und
aber
s jeni-
ab zu-
wer-
/ein-
tigste



Christliche

Esa, 25, v. 8,

keinen Raum mehr finden) und wird aufheben die Schmach seines Volcks in allen Landen / Esa. c. 25. Welche Wort die Jüden allezeit im Munde führen / wenn sie die Hände waschen und abdrucken.

† Iudæi hoc dictum recitant, quando manus lotas abstergunt. R. AM terfit, deterfit, delevit, rasit, erasit, removit, perdidit, prohibuit.

Schmerzen, dolor, ^{ἰσχυρὸς} mceror, afflictu.

1. B. Mos. 37/v. 35. ^{ἰσχυρὸς}

Es ist aber Zweyerley / was von den Erlöseten Gottes weggenommen/auffgehoben / und ganz eingestellet / nicht mehr gehöret noch empfunden werden soll. Schmerzen und Seuffzen. Schmerzen/begreiffet in sich allerhand Bekümmerniß/Noth/ Elend / Herzeleid/ Angst / Herzens-Creuz / wie von Jacob geschrieben stehet/ daß er Joseph beklaget/beweinet/und gesaget: Ich werde mit Leid hinunterfahren in die Gruben zu meinem Sohn/ 1. B. Mos. c. 37. Das ist/ mein Bekümmerniß ist nicht zu stillen / so lang ich lebe/ werde ich mich herten/ ängsten/ und betrüben/ und das wird nicht eher auffhören/ bis ich hinunter und begraben bin.

Dolor.

Continuum.

Solutio continui.

Wenn wir fragen einen gelehrten/und verstendigen Mann und Philosophum, was der Schmerz sey? Derselbige giebt eine kurze / iedoch eigentliche Beschreibung ins gemein / und spricht: Dolor est solutio continui, der Schmerz entsethet daher/wenn die Stücke/welche die Natur in eine Massam und Wesen gebracht / und gar fest vereiniget / von einander gewaltsamer Weise gerissen oder getrennet werden. Zum Exempel/die Hand ist ein continuum, das ist/ ein solches Stück/welches die Natur ganz artig und genau zusammen in eine Massam gebracht und vereiniget / wenn nun einer eine Wunde bekommt in die Hand/ da entsethet Solutio continui, das jeni-

ge-

ge/was die Natur ganz fest und genau vereiniget / und zusam-
 men-bracht / wird voneinander gerissen und zertheilet / daher
 kömmt der Schmerzen. Die Herzen frommer Gottfürch-
 tiger Eheleute seyn vermittelst des Bandes der Liebe in einan-
 der verwickelt / gewachsen und zusammen gebracht / daß gleich
 aus zweyen eins (ein continuum) werden. Wenn nun unser
 HERR GOTT angreiffet / Eheleute durch den zeitlichen Tod
 trennet / da werden die Liebes- Herzen / die durch einander ge-
 wachsen / und gleich zu einem wordē / von einander gerissen / das
 kan ohne Schmerzen nicht abgehen / wenn Herz vom Herzen
 gerissen wird / drum auch Klagen / und Weinen in solchen be-
 gebenheiten nicht verboten. Die Heyden und die Stoicer
 Philosophen haben es für eine Tapfferkeit gehalten / wenn
 man im Creutz / Nothen und Anliegen sich störrig und unem-
 pfindlich erwiesen / darumb haben sie alles einer unvermeident-
 licher Nothwendigkeit zuschreibende gesaget / man soll es gehen
 lassen / wie es gehet / wie es gehet / so müsse es gehē / so wolle es ge-
 hen / es könne nicht anders seyn / sey nicht zu endern. Dieses ist
 wider Gottes Wort / und unchristlich. Trawren / Weinen und
 Klagen ist nicht verboten / sondern zuläßig / und geboten / auch
 gut / wenn nur dabey Masse gehalten wird. Were das Creutz
 nicht eine Last / so drücket es nicht / were es kein Leid / so betrübet
 es nicht / thet es nicht wehe / so dürffte man nicht klagen über
 Schmerzen.

Scalig. A²
 mor est af-
 fectus uni-
 onis.
 Herzens Aff-
 se.

Es soll auch abgeschaffet werden das Seuffzen/
 und kein Threnen-Wasser mehr fließen. Threni legati cor-
 dis. Threnen seyn gleich das Blut der Seelen / welche einen
 solchen Schweiß von sich läffet / wenn ihr Angst ist / und wenn
 so wol das Herze / als die Augen eines Weinenden köndten
 gesehen werden / würden wir zugleich sehen / daß so offte eine

Seuffzer.
 תַּנְּנָה

J iij

Thre-

Die
 25.
 sie
 R.
 dit,
 Hof-
 icht
 zen
 and
 ns=
 fla-
 ter
 los-
 ng
 das
 t. iii
 un
 ieb
 und
 ste=
 am
 ge=
 m=
 ck/
 af-
 be-
 ni-
 ge=

Christliche

Threne die Backen von Angesicht herab fleusset / so offft ein Blutstropffen fällt von der Seelen. Man spüret auch an dem Menschen das Weinen nicht / wenn er in der grösten Noth ist / und das Herz allermeist leidet / da kan man nicht weinen / sondern wenn die Noth in etwas überwunden / da finden sich Threnen. Das Leiden / das sich lesset beweinen / ist noch nicht das Schwereste gefährlichste Leiden. Herodotus schreibet von Psammenico König in Egypten / welchen zusampt seinem Gemahl und Kindern Cambyles überwunden und gefangen worden. Als er seine Königliche Tochter in einem sehr schlechten Habit mit grosser Verachtung der andern / gesehen Wasser in die Küchen tragen / Braten wenden / auffwaschen / und dergleichen Mägde-Arbeit verrichten / sahe er solches alles mit bekümmertem Herzen an / hette aber derhalben kein Auge naß gemacht / massen er auch gethan / da seine Söhne für seinen Augen umbbracht worden. Endlich / da die Rache kömmt an die geheimbten Räthe und hohen Officirer / welche auch hingerichtet wurden / fundte er sich nicht ent halten / sieng bitterlich an zu weinen / daß ein Zähren den andern stieß. Darüber verwundert sich männiglich / daß derjenige / welcher ohne vergiessung der Threnen die größte Schmach seinen Kindern angethan / auch den Tod für seinen Augen leidende / angesehen / sienge erst ietzt / da die Reihe an seine Räthe kommen / an zu weinen. Er antwortet aber und sprach: *Majora lacrymis domestica mala.* Verwundert euch nicht / daß ich zu erst nicht geweinet / denn das Herzens-Creuz war zu groß / es konte mit Threnen nicht außgeschüttet werden / nunmehr aber und nach dem ich ein wenig wieder zu mir selbst kommen / da folget Weinen und Heulen.

Unser Leben ist ein rechtes Threnenthal. Mit Weinen fänget

fänget unser Leben an / Seuffzen und Schmerzen seyn bey des Menschen Empfängniß / wenn er noch unter verschlossenem Mütterlichem Herzen getragen wird / kömmt er auff die Welt / ist Weinen seine erste Stimme / wie von den Israeliten stehet / Richt. 2. Sie hiessen die Stete Bochim. Ein solches Bochim, eine Stete der Weinenden / ist unser aller Geburtstad / da ist ein iegliches Kind gleich ein Prophet seines Unglücks / und beweinet das Elend / darzu es geboren wird. Mit Seuffzen und Weinen bringen wir unser ganzes Leben zu / mit Seuffzen und Weinen beschliessen wir es / mit Seuffzen und Weinen werden wir begraben. Ist unser Leben die Stete Bochim / der Weinenden / So wollen wir uns gedultig in alles Leyden geben / und dabey versichert seyn / wir werden gelangen zu einem bessern Leben / da Schmerzen und Seuffzen wird weg müssen. Was könnte denn unser Herr Gott von unsern Augen abwischen / wenn wir nicht geweinet? In der Insel Zazpetho ist vor hundert Jahren und etwas drüber des Ciceronis Grabstad gefunden worden / und darbey zwey Gläzlein / in derer einem die Asche von seinem Leibe gewesen / in dem andern die Threnen der Freunde / so sie bey seinem Begräbniß vergossen / welche aber verdrocknet / auffgehoben gewesen. O selige Threnen der Erlöseten des Herrn / welche Gott selbst auffhebet und zehlet / und in seinen Sack fasset. Psal. 56. Das ist / was Christus seinen Jüngern und Aposteln verspricht: Ihr habt nun Traurigkeit / aber ich wil euch wieder sehen / und ewer Herz sol sich freuen / und ewer Freude soll niemand von euch nehmen / Joh. 16.

Richt. 2/4.

Psal. 56. v. 9.

Joh. 16, 22.

Dieses

Christliche

Dieses solten wir nun / dem Text eine Gnüge zuthun / anführen und beweislich machen / daß es mit der Gläubigen Todt habe gar keine Noth / und daraus mercken / wie ein Christ dem Todt unerschrocken und beherzt unter Augen sehen solle und könne / es wil es aber Zeit und Gelegenheit nicht leiden / geschicht auch bey andern Begebenheiten.

Damascen.
in histor:
Barlaam &
iosaphat.

Ende gut / alles gut. Solches wollen wir auch gut zu machen uns bearbeiten / und mit einem feinen Lehrreichen Apologo aus dem Griechischen Kirchenlehrer und heiligen Altvater Damasceno beschliessen. Es ist ein vornehmer Mann gewesen / welcher drey Freunde gehabt / und derselben doch unterschiedlicher Weise sich allezeit getröstet / und auff sie verlassen. Den ersten hat er viel lieber gehabt als sich selbst / den andern hat er weniger nicht geliebet / sondern so wol als sich selbst / den dritten hat er nicht allein viel weniger gehalten / sondern auch bisweilen wol nichts geachtet. Als nun derselbe Mann Schulden halber verklaget / und citiret worden / einen harten schweren Stand für sich gesehen / und eines Beystandes bedürfftig gewesen / hat er alle drey Freunde versuchet und gebeten / seiner sich anzunehmen / und aus dieser Noth zu helfen. Der erste hat sich entschuldiget / er were mit vielen Verrichtungen beladen / könne ihm seine Dienste nicht leisten / hat ihm gleichwol einen Sack hingeworffen / solchen mit auff den Weg zu nehmen / und sich damit zu behelffen / ein mehres wisse er bey ihm nicht zu thun. Der andere hat sich erboten mit zu gehen / und ihn zu begleiten / aber vor des Richters Haus hat er abgeseget / und ist darvon geschieden / und den beklagten Hülflos gelassen. Der dritte hat über alles Verhoffen / und ungeachtet der Schuldener seiner vorhin wenig geachtet / dessen mit allem Ernst sich also angenommen / daß er mit vor Gericht getreten /

ten/dem Beklagten das Wort geredet/und nicht nachgelassen/
 bis er ihn los gemacht und errettet. Das ist aber diß Gleich=
 niß. Der Schuldener ist ein ieglicher Mensch/welcher in sei=
 nem Tode der grossen und schweren Sünden = Schuld halber
 für das strenge Gericht Gottes peremptoriè citiret wird/
 unausbleibend zu erscheinen / und schwere Rechenschafft zu ge=
 ben/ wie er bey Lebzeiten gehandelt hat/ auch von einem ieden
 unnützen Wort. Der sterbende Mensch erinnert sich in sei=
 ner Angst / daß er drey gute Freunde gehabt. Der erste/ seyn
 Die zeitlichen Güter/ Geld und Reichthumb / da heisset es: Pe=
 cunia obediunt omnia. Geld und Gut muß alles unterthan
 seyn / es hilft offft aus grossen Nothen und Beschwerden.
 Aber/ D ein untrewer Freund den Sterbenden / ob gleich der
 Mensch manches mahl diesen Freund viel lieber / als sein eige=
 nes Leib und Leben gehabt/so setzet er von ihm ab/lesset ihn fah=
 ren/siehet sich nach einem andern umb/der neuen Herren und
 Freunde bekömmet er viel / welche umb ihn streiten/ den Ster=
 benden dienet er mit nichts / als mit einem Sack und Ster=
 bekittel/den wirfft er der Leiche an Hals und sagt: Damit
 ade. Der ander Freund/ seyn unsere Verwandten/ Ehege=
 nossen/ Geschwister/ Eltern/ Kinder/ wo es recht zugehet / hat
 eins das andere so lieb/ als sich selbst/doch kehret sichs bey vielen
 umb/daß nichts denn Haß/ Feindschafft/Neid/ Zorn/ Zanck/
 und Streit unter ihnen registret / nimmt Gott eines hinweg/
 da kömmt Newling / man bedencket/ wie unrecht man gethan/
 und so übel/man wünschet/ es were nicht geschehen/ der Ver=
 storbene solte leben / aber zu lang gewartet / nun ist es nicht zu
 endern. Diese Freunde alle/ auch die Liebsten / können weiter
 nicht/als daß sie den Toden bis zum Grabe begleiten/ und keh=
 ren umb wieder nach Haus / darbey müssen sie es bleiben las=
 sen/

R

sen/



Christliche Reich/Predigt.

sen/wenn sie noch so viel darbey thun wolten. Der dritte und beste Freund ist ein wahrer Glaube an Iesum Christum/und wie derselbe sich mit wahren Früchten sehen lasse. Dieser Freund wird von vielen wenig geachtet / aber er ist treu und beständig/helt bey dem Menschen bis in den Tode/ ins Grab/ ja vor dem gestrengen Gericht Gottes / beruffet sich auff Christum/ appelliret von der Gerechtigkeit Gottes zu seiner grundlosen Gnade und Barmhertzigkeit / lesset nicht nach/bis er den armen Sünder losgemachet von Sünden/

Das das Gewissen mag empfinden/

Er sey rein und los von den Sünden.

Ioh. 5. v. 24.

Warlich/warlich ich sage euch / wer mein Wort höret / und gläubet dem/der mich gesandt hat/ der kömmt nicht ins Gericht / sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Seyd ihr nun die Erlöseten des H E X X N / enso haltet an diesen Erlöser mit wahrem beständigem Glauben. Was woltet ihr im Himmel thun/ohne diesen Erlöser?

Ihr solt alsdenn nach dieser Zeit/

Mit Christo haben die ewige Freud.

O Ewigkeit! O Ewigkeit! O unendliche Ewigkeit. Wie lange die Erlöseten des H E X X N sich werden freuen/jubiliren / triumphiren / ist unaussprechlich / unbegreiflich / überschwenglich. Wie lange hingegen die Gottlosen und Verächter der Gnaden/die diese Erlösung mit Füßen getreten/und Gottes Sohn auff's neue gecreuziget/ Qual und Weiden müssen / ist auch unaussprechlich / unbegreiflich / überschwenglich.

Ach

Ach schlage mich hier / plage mich hier /
Nur schonc mein dort für und für.
D wie lang wäret die Ewigkeit /
Sie hat kein Ende / sie hat kein Zeit!



Entwerffung

Des Lebens - Lauffs der selig in Gott
ruhenden.

Wen ist mehr nicht übrig / denn das wir zuletzt /
und in allen Ehren auch gedencen / der Sel. Frau
Ampst Schösserin / sintemal der Heilige Geist selbst sa-
get / das des Gerechten nimmermehr sol vergessen werden / Ps.
112. Es ist dieselbe zu Eylenberg von Christlichen und Gott-
seligen / auch daselbst wolbekanten Eltern geboren und auff die
Welt kommen / als man geschriben nach Christi Geburt 1603.
Jahr / den 12. Januarii. Der Vater ist gewesen der weiland
Ehrenveste und Wolgeachte Herr David Mühlport / ein
aufrichtiger / und von wegen seiner Aufrichtigkeit von män-
niglich beliebter Mann / welcher vor dreyßig Jahren / Mitt-
wochs vor Pfingsten / nachdem er aus der Kirchen kommen /
und Predigt gehöret / gleich an dem Tage / da er das drey und
sechzigste Jahr seines Alters erfüllet / vom Schlag gerühret /
plötzlichen Todes verfahren / dessen Vater Herr Andreas
Mühlport / Vorsteher des Gottes Kastens alldar gewesen /
derer Gedächtnuß ist in dem Segen.

Psal. 112. v. 6.

Die Mutter / so noch am Leben / und über voriges von Gott

R ij

kom-

und
/und
dieser
d be-
h/ ja
Chri-
unde
r den

Bort
/ der
Eode
n die
lösen
Him-

Wie
ubili-
über-
Bere-
/und
Wein
über-

Ach



Lebens/Lauff.

Commandes grosses Herzens-Creuz / diese ihre liebe Tochter
ist und hilfft beerdigen / ist die Tugendfame Frau Magdalena /
aus den alten bekanten Geschlechtern der Meyen und Marti-
nen / dero Großvater von der Mutter Herr Johann Marti-
ni / sechzehnen Jahr Stadtschreiber / und zwölff Jahr Bürger-
meister zu Eyllenberg gewesen / welcher gemeiner Stadt treu-
lich und wol fürgestanden / auch etlichen Land Tügen mit allen
Ehren beygewohnet / und sonderlich in dem Teutschen Kriege
Anno 1547. viel ausgestanden / wie in seines Weibes / Frau
Brsula Eichmannin / Leichenpredigt angeführet wird. Be-
sagter Herr Bürgermeister Martini hat mit genanten seinem
Eheweibe Söhne gezeuget / welche G. Stt in der Kirchen und
Rathstuel / und andern vornehmen Aemptern gedienet / unter
welchen der älteste Sohn / Herr Johann Martini / des Herren
Administratoris der Chur Sachsen / Christmüldester Anden-
kens / Rath und Lehn Secretarius gewesen / bey dem hochlob-
lichen Hause Weimarischer Linien / zu seiner Zeit berühmt //
wie er denn in gedachter Leichenpredigt singulare ornamen-
tum patriæ, eine besondere Zierde und Ehre / so er seinem Va-
terland gewesen / genennet wird. Es haben auch diesem Ge-
schlechte wol angestanden / der Frau Mutter Herren Brüder //
welche Helden und hohe Kriegs Officirer gewesen / benantlich //
Herr Andreas Mey / Obrister / und Herr Caspar
Mey / Obrister Leutnant zu Fuß / welche in vornehmen
fürfallenden Occasionen sich brauchen lassen / und darüber ih-
ren Geist auffgeben.

Nach der leiblichen Geburt / welche sündlich / und daher
verdammlich / ist die selige Frau Aempt Schösserin zur Geistli-
chen Wieder Geburt in der heiligen Tauffe befördert / folgen-
der Zeit in der Furcht und Vermahnung zum H E R R N auff-

erzogen/fleißig zur Schulen gehalten/und in der Haushaltung geübet worden/so ihr im Ehestand bey dem geführten mühesamen Hauswesen wol zu statten kommen.

Nachdem sie erreicht das zwanzigste Jahr ihres Alters/ ist sie auff vorhergehendes fleißiges Gebet / und reiffen Rath/ mit Einwilligung der Fraw Mutter / und des damahligen noch lebenden Stieffvaters / Herrn Johann Pappen/ nunmehr auch seligen/dem hochbetrübtet / und nunmehr zum andern mal in das Leid und Trawrigkeit gesetzten Herrn Wittber ausgestattet worden / damahls Churfürstlichen Gleitsmann und Ampt Schreibern zu Burzen/ mit welchem sie alldar in der Domkirchen Anno 1623. Montags nach Quasimodogeniti/ und also vor fünff und zwanzig Jahren von Doctor Johann Schreibern/ Sel. damahligen Stiffts-Superintendenten allda copuliret und getrawet worden. Dieser ihr Herr Wittber gibt der Verstorbenen Sel. das Zeugnuß/ daß sie ihn allezeit in gebührende Respect und Ehren gehalten/ ohne falsch trewlich gemeynet / herzlich geliebet / gehorchet / mit Warheit unter Augen gangen / daß er sich auff ihre Wort zu verlassen/ auch solchen trawen dörffen / massen er denn bekennet/daß sie diese fünff und zwanzig Jahr über / weil sie beysammen gewesen/wissentlich niemahls einige Unwarheit ihm vorbracht.

In währendem Ehestand hat sie Gott gesegnet mit 14. Kindern/6. Söhnen und acht Töchtern / welche alle bald nach der Geburt / so meistentheils unzeitig gewesen / verstorben / bis auff die älteste Tochter / die Ehren-viel-Zugendreiche Fraw Escher-Elisabeth / welche anfangs dem Ehrenveste/Vorachtbarn und Wolgelahrten Herrn Johann Senfert / der Rechten Candidaten / und berühmten Advocaten zu Meissen / Sel. nach dessen tödlichem Hintritt aber dem

Lebens/Lauff.

Edlen / Gestrengen / und Wolmannhafften Herrn Hans
Wolfgang Schreckenfuchsen / Rittmeistern / 22. ehelich aus-
gestattet worden / daran die Mutter nechst GOTT ihres Her-
zens Lust und Frewde gehabt.

Das Christenthumb betreffend / wird ihr mit Bestand
der Wahrheit das Zeugniß gegeben / daß sie eine Liebhaberin
des Worts Gottes gewesen / und da sie Unvermögligkeit hal-
ber fortzukommen vermocht / gern zur Kirchen gangen / und
dasselbe fleißig angehört. Hat sie von einem guten Buch o-
der Christlichen Gesang gehört / hat sie nicht nachgelassen / bis
sie solches erlanget / und ihr bekant gemacht / viel Zeit / weil sie
nicht allezeit wol fortzukommen können / mit lesen in der heiligen
Schrift und Geistlichen Büchern zubracht / und darinnen
sich erlustiget. Und weil die Gottseligkeit mit Wercken für
den Leuten beweislich gemacht wird / hat sie auch das Liecht
des Glaubens / gute Werck / sehen lassen / indem sie GOTT zu
Ehren / und dieser Kirchen zur Zierde und Wolstand den Al-
tar ehrlich und schön bekleiden / und nebens einem andern kost-
baren Zusatz verehren lassen allbereit vor neun Jahren. Die-
ses nennete sie ihre Dankbarkeit / so sie Gott dem H E R R N
in ihrem Herzen gelobet / daß er sie Anno 1637. für der Seu-
che / die im Mittage verderbet / und für der Pestilenz /
die im finstern schleicht / gnädiglich behütet / auch mens
Jul. & August. folgendes 1638. Jahres gleich von dem To-
de errettet und auffgeholfen / welches denn in Wahrheit ohne
Heuchelei billich gerühmet wird / allermeist aber auff jenem
grossen Tag des H E R R N wird herfür müssen / da ein ieglicher /
was er geseet / ernden wird / und auch der Becher
kaltes Wassers dem Geringsten / in eines Jüngers
Nae

Psal. 91. v. 6.

Gal. 6. v. 7.

Matt. 10, 42.

Namen gereicht / nicht wird unbelohnet bleiben.
 Ob derjenigen / welche betrachtet / in was grossen Nöthen und
 Gefährlichkeiten nunmehr 130 vor eilffthalb Jahren Ster-
 bens- und Kriegs-halber sie damahls gewesen / viel seyn oder
 gefunden worden / wie viel derer / die **G D T** dafür gedan-
 cket / daß Er sie beym Leben erhalten / wie viel aber der jeni-
 gen / die mit Wercken **G D T** dem **H E R R** ihre Dank-
 barkeit dargethan / welches gewiß die wenigsten gewesen / ist
 Zweifelsfrey am besten bewußt dem / der alles weiß. Wir
 wollen einen frembden Knecht / der seinem Herrn Rom. 14, 4.
 stehet / und fället / nicht richten. Es bestehet auch 2. Tim. 2, 19.
 der feste Grund **G D T** / und hat diesen Siegel:
Der H E R R kennet die Seinen.

In der Kirchen hat sie mit Andacht zugehöret / und nicht
 bald ein Auge von dem Prediger gewendet / wie denn ie zu Zei-
 ten / da ich mit ihr umgangen / und zu thun gehabt / (nachdem
 sie mich wol umb sich leiden konte) sie etwas daraus vorge-
 bracht / da ich vermeynet / es hette von einer Weibsperson aller-
 wenigst gemercket / und so lang behalten werden können. Ich
 erinnere mich auch guter massen / daß / als kurz verruckter Zeit /
 bey gesunden Tagen ich anderer Ursachen halber im dem Am-
 pte zu verrichten / und mit ihr zu sprechen kam / mir auch unter
 andern gleich zuhielen die Wort der Epistel an die Hebreer:
Alle Züchtigung / wenn sie da ist / düncket uns nicht Ebr. 12, v. III.
Freude / sieng die Sel. Frau Ampt Schösserin an / bey
 Anhörunge solcher Wort frölich zu werden / und bald darauff
 in etwas zu threnen.

Gleich

Lebens / Lauff.

Gleichwie nun solches alles dienet zur Erbauung der Gottseligkeit / also ist es zugleich Predigern / welche nicht an allen Orten guten Willen ihrer Zuhörer rühmen mögen / ein erfrewlicher Trost / wenn sie immerdar augenscheinlich bey dem atheismo und epicureismo, der Sicherheit und Roheit vieler / und fast der meisten / empfinden und fast greiffen / daß ihre Arbeit in dem H E R R N nicht verlohren / sondern / wenn Paulus pflanzet / Apollo begreisset / gibt G O T T darzu sein Gedenken / und so wenig es möglich / daß Regen und Schnee vom Himmel fallend / die Erde nicht sollen fruchtbar machen / so wenig ist möglich / daß das Wort / welches der Prediger redet / als G O T T es Wort / leer wieder zu ihm komme / es muß ihm gelingen / denn deswegen wird es geprediget.

Seine Heiligen (Gläubigen) führet G O T T wunderbarlich / und weil du G O T T lieb warest / mußte es so seyn / ohne Noth und Anfechtung mustest du nicht bleiben / auff daß du bewähret würdest / sagte der Engel Raphael zu Tobia.

Diß hat auch allhier erfüllet werden müssen. Denn zu geschweigen des harten Standes / welchen sie mehrmals gehabt / wenn sie in der Geburt gearbeitet / da sie oft einen schweren Stein zu welsch gehabt / und an ihr erfüllet wordē / was Christus spricht: Ein weib / wenn sie gebieret / so hat sie Traurigkeit / da hat es oft und allermeist das Ansehen gehabt / Mutter und Kind würden zugleich bleibē / und man hat zu thun gnug gehabt /

Habt/hat die Mutter sollen errettet werden. Es ist aber auch der folgende Zusatz wieder an ihr erfüllet worden: Wenn sie aber das Kind gebohren hat / dencket sie nicht mehr an die Angst zc. Dessen nun zugeschweigen/hat sie oft einen Bettriessen geben müssen/schwere und langwirige Kranckheiten außgestanden/massen allbereit droben berühret.

Die ganze Stadt unsers Volcks weiß/das sie ein Tugendsum Weib gewesen. Andere mögen preissen andere Tugenden/mir gefällt die Gottseligkeit/welche Gott/der solche liebet/fordert und belohnet in diesem und jenem Leben/an Kindern / Kindes Kindern / und allem Samen / der noch kommen soll / Krafft seines Worts nicht unbelohnet lassen wird.

Ruth. 4, 10

Ohne Schwachheit und Engelrein ist sie auch nicht gewesen. Ist doch kein Mensch/der nicht sündige / wenn wir alles gethan haben/was uns befohlen ist / so müssen wir sprechen: Wir seyn unnütze Knechte zc. Wol dem/und in Ewigkeit wol dem / welcher hat erkandte Sünden / berewete Sünden / gebüßete Sünden.

1. Röm. 8/46.
2. Kron. 6/36.

Am verwichenen Charfrentag ist sie noch in der Kirchen gewesen/ und dieselbe Predigt war die letzte Predigt / welche sie in dieser Welt gehöret/war damals unsers Herrn Jesu Leichen-Predigt / über die Wort: Vater/in deine Hände zc. Zu welcher Zeit gehandelt wurde / wie ein Christ nach Christi Jesu Exempel dem Todt solle und könne getrost unter die Augen sehen/und was der Furcht des Todes entgegen könne gesetzt werden/nemblich / der selige Zustand und das Wolergehen der Seelen / sintemal was einem/als eine Beplage/übergeben/

Luc. 17, 10.

£

ben/

Lebens-Lauff.

ben/befohlen/ und zur Verwahrung überantwortet/ oder auch gleich an einen sichern Ort gebracht wird/dasselbe ist unverlohren/und wird zu seiner Zeit wiedergefordert/etc.

Folgendes Sonnabends vor Ostern kam sie zur Beichte/ was sie damals für brennende Andacht/ und was für ein zer= schlagenes/ geängstes Herz sie Gott gebracht/ ist wissend dem/ der alles weiß/köndte unsere Sacristei reden/ sie würde es mit wahrer Verwunderung erzehlen. Derjenige/welcher von diesen Dingen zeuget / hat es gesehen und gehöret/ und wir wollen ihm zutrawen / daß sein Zeugniß war= hafftig sey. Dieselbige Nacht wurde sie mit Unpäßligkeit und Schwachheit überfallen / begehrete demnach Morgens frühe am heiligen Ostertage / daß ihr das Abendmal des Herrn vor oder nach der Predige möchte zu Haus gereicht werden/ welches auch noch vor der Predigt geschehen / so sie mit wahrer Herzens=Andacht genossen / und sich zu einer seligen Heim= fahrt mit diesem heilsamen Zehrpfeinig bereit machete. Nach= dem dieses heilige Werck vollbracht / redet ich ohn gefehr diese Wort: Es ist heut der fröhliche Ostertag/welchen der liebe Gott der Fraw Amptschöfferin zu einem betrüßten Charfrentag ge= machet/und ihr Haus zu einem Bethania. Weil aber Chri= stus Jesus an dem blutigen Charfrentag ans Creuzes Stamm uns einen fröhlichen Ostertag erworben / würde derselbige viel= leicht bald folgen. Ich hielt auch / als ein Mensch davon zu reden/ nicht dafür / daß diese Kranckheit zum Tode seyn sollte/ Vermuthet noch kein responsum mortis, &c. Darauff be= dancket sie sich wegen des gethanen Bundsches und saget:

Wie Gott wil / ist mein Ziel / Ich bin bereit /
Gott

Ioh. 21, 24.

Luc. 17, 10.

Luc. 17, 10.

Gott stimmt die Zeit. Dieses seyn die letzten Wort gewesen/welche wir in dieser Welt mit einander geredet / es war auch damals schon halb achte/und kundte ich Ampts halber länger mich nicht auffhalten.

Als ich hinweg / hat sie gleichwol ihr Osterfest zu Hause halten wollen / und ihr aus der Postilla lassen fürlesen / da es denn geschehen/das wann die/so ihr vorgelesen/müde worden/oder auch zu Schlummern angefangen / hat sie sich darob bewegt / und gleich mit Christo gesagt: Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen/wie sie den auch selbiges Tages allerhand Erheblichkeit halber nichts von Speise und Tranck zu sich nehmen wollen.

Matth. 26,
v. 40.

Am Abend desselbigen Tages wolt ich sie wiederumb besuchen/nach dem ich aber vernommen / daß es sich gutes theils zur Besserung angelassen/ un̄ man dafür hielte/es were die alte Staupe/blieb es vor dißmal darbey/insonderheit auch darun̄/weil ich spat aus der Kirchen kommen. Folgendes Ostermontags/als die Früh-Predigt aus/wurde ich eylends erfordert/und da ich hin kam/war schon alles sehen / hören / fühlen empfinden / gleich in einem Augenblick dahin/und sie lag ganz stille. Wir kundten darbey ein mehrers nicht thun / denn mit Beten anhalten/und der Hülffe des HErrn erwarten.

Ohngefehr war dritthalb Stunde vergangen/da hatten wir etwas von dem Creuzgang unsers HErrn Jesu für unsern Augen/nachdem etliche convulsiones epilepticæ per intervalla temporum abgewechselt / entstunden iedoch auffer sonderbahren Ungeberden. Es wolte sich auch etlicher massen die Sprache wiederumb finden/iedoch zerbrochen/und hörten wir

Lebens/Lauff.

wir diese Wort: Allmächtiger Schöpffer. Wer an mich gläubet/der wird leben. Alle die an ihn gläuben/sollen nicht verlohren werden. Dieses waren die letzten Wort/welche von der seligen Fr. Ampfischöfferin gehört worden/welche beweisen luctam contrariorum principiorum den Streit des Fleisches mit dem Geist/und da bilde sich einer nichts anders ein/alles/was auff seine Herzen liegt/das muß heraus/plaget und ängstet ihn/wenn es an die letzten Züge gehet/sehe darneben auch wol zu/und lerne das böse Stündlein überwinden/alles wol ausrichten und das Feld behalten.

Von vielen Jahren her ist sie eine valetudinaria und nicht wol auff gewesen/allermeist hat sie laboriret asthmate, das ist/das Reichen und der kurze Othem/so ich an ihr länger als vor fünff Jahren vermercket/als ich sie zu Dresden in exilio miriori besuchet/darzu denn morbus chronicus kommen/und wie man dafür helt/am heiligen Ostertage ein catharrus suffocativus oder Stöckfluß. Wenn wir als Menschen darvon reden/ist sie eher mit dem Tode/denn (unserm ansehen und mutmassen nach) mit der tödlichen Kranckheit belegen worden/denn wie droben gedacht/in einem Nu und Augenblick war alles Sehen/Hören/Fühlen/Sinnen/Regen/Bewegen und Empfinden hinweg/und nichts mehr übrig/denn daß die erwünschte Erlösung von allem Ubel erfolgete/welches unter dem Gebet geschah noch selbiges Ostermontags Nachts zwischen zwölff und ein Uhren. Das heisset was Syrach sagt: Wer den HERRN fürchtet/der wirds wol gehen in der letzten Noth/und wird endlich den Segen behalten. Und Christus: So niemand mein Wort wird halten/der wird den Tod nicht sehen ewig-

Syr. 1, v. 13.

Joh. 8, v. 5.

ewiglich / darumb wir auch dieses billich ein exemplarisches
 seliges Ende nennen. O selige Knechte / die der HERR / Luc. 12, v. 25^o
 wenn er kömmt / auch so wachend findet!

Sie ist alt worden fünff und vierzig Jahr / dreyzehen
 Wochen. In dem Ehestand hat sie gelebet fünff und zwanzig
 Jahr weniger eine Wochen. Eine Mutter ist sie worden vier-
 zehen Kinder / eine Groß-Mutter dreyer noch lebendigen
 Kindes-Kinder.

Gestern wars an mir / heute ist's an dir / sagt Sy- Syr. 38, 23.
 rach. Heute an dieser Mittwoch nach Quasimodogeniti, war
 damals auch der 12. April. eben in dieser Stunde seyn gleich
 fünff Jahr verflossen / da ich mit gleichmefigem Trawren und
 Bekümmerniß / meine Augen=Lust / mein Weib / ein frommes
 trewes / Gottfürchtiges liebes Herz / Anna Winterin / mußte
 beerdigen / nach dem sie noch nicht das drey und zwanzigste
 Jahr ihres Alters in diesem Leben erreicher. Es geschicht un-
 ter der Sonnen nichts Neues. Pred. 6/1/10. Geschicht auch etwas /
 davon man sagen möge: sihe es ist new. denn es ist
 vor auch geschehen.

Es redet zu guter lezt die Fraw Amptschöfferin gleich aus
 dem Sarge / und spricht: Nun werde ich mich in die Hiob. 7, 22.
 Erde legen / und wenn man mich Morgen suchet /
 werde ich nicht da seyn.

Sie ist nicht gestorben / sondern es ist nur gestorben ihr Jammer /
 Trübsal und Elend / und nun kommen zu einem seligen Ende.
 Gott helffe auch uns hindurch mit Frewden.

Wir wünschen dem verblichenen Körper unter der Erden
 eine sanffte Ruhe / den Betrübten Trost und Frewde des Hei-
 ligen



Abdankung.

ligen Geistes/bitten darneben Gott den HErrn/er wolle geben
Friede im Lande/Glück und Heyl zu allem Stande/ für mehr
Trawren und Unglück uns alle gnädiglich bewahren / und
verleihen Christlich zu leben/ selig zu sterben / und am jüngsten
Tage mit allen Erlöseten und Auserwehlten in den Himmel
zur ewigen Freude und Herrlichkeit einzugehen umb Christi
willen/Amen.

Abdankung/

Nach verrichtem Leichenbegängniß ge-
halten/und auff Begehren übergeben

Von

Johann Kiedlern/der Kirchen zu
Mügeln Diacono.

Wohl Edle / Ehrwürdige / Ehrenveste / Vor-
achtbare / Wolgelahrte / Wolweise / auch Ehrenwol-
geachte / insonders Großgünstige Patronen und För-
derer / günstige geehrte Herren / in Christo liebe Mittbrüder / und
werthe Freunde : Wie auch Wol-Edle / Erbare / Ehr- und Tu-
gendreiche Frawen und Jungfrawen / in Ehren günstige
Gönnnerin / und werthe Freundin. Einen andern Grund
kan niemand legen / auffer dem / der geleget ist / wel-
cher ist Iesus Christ. Diese Wort führet der Apostel
Paulus in seiner Epistel an die Corinthier am 3/v. 11. Nennet
hierinnen den Herrn Christum Gleichnis weise einen Grund:
verste-

Verstehet/den Grund unsers Glaubens und unse-
rer Seligkeit. Denn gleich wie man zu einem grossen Ge-
baw eines gewissen Grundes bedarff/ also / das derjenige ein
kluger Mann ist / der sein Haus auff einen Felsen
bawet/ hingegen der/so auff den Sand bawet/ einem Tho-
richten Mann gleich ist/nach dem Ausspruch Christi / Matth.
7/v. 24: Also ist es auch bewand mit der Religion / Glauben/
und Seligkeit eines Menschen / diese Dinge lassen sich nicht/
mit der Epicurischen/sichern / und fleischlichen Welt also hin-
bawen / sondern es muß 1. da seyn ein rechter Grund/
2. muß man gewiß und fest darauff bawen. Von beyden
saget Paulus in vorhergehenden Worten / v. 3: Ich von
Gottes Gnaden/die mir gegeben ist / habe den
Grund geleget / als ein weiser Baw-Meister / ein
ander bawet drauff. Ein ieglicher aber sehe zu/ wie
er drauff bawe. Dieser nun unser Grund des Glau-
bens und der Seligkeit Christus Jesus/ist nicht ein tieffer
verborgener Grund / der allererst weit gesucht/und mit grosser
Mühe müste erörtert werden: Mann darff weder hin-
auff gen Himmel fahren / und Christum herab ho-
len/noch hinab in die Tiefe fahren / und Christum
von den Todten holen/ wie Paulus redet zum Römern am
10/v. 6/7; Sondern es ist schon *θεμελίον κείμενον*, ein gelegter
und zubereiteter Grund. Geleget und zubereitet ist er dem
ganzen Menschlichen Geschlecht in Sacrosanctæ Trinitatis
Concilio, in dem Himlischen Rathschluß der H. Dreyfal-
tigkeit/ Da hat uns Gott der Vater erwöhlet durch
und

Abdankung.

und in diesem Christo / ehe der Welt Grund geleget worden / Ephes. 1 / v. 4. Unsern ersten Eckstein ist dieser Grund fund gethan worden in Evangelio Paradisiaco, in dem ersten Paradis-Evangelio / das des Wetbes Samen solte der Schlangen den Kopff zutreten / Gen. 3 / v. 15. Es ist dieser Grund renoviret, vom newen dem Jüdischen Volk gewiesen / und bekand gemacht worden ab universo Prophe-tarum Choro, von allen und ieden Propheten / denn von diesem (Jesu) zeugen alle Propheten / das durch sei-nen Namen alle die an ihn glauben / vergebung der Sünden empfangen sollen / Actor. 10, v. 43. Da hat es geheissen: Siehe ich lege in Zion einen Grundstein / einen bewehrten Stein / einen köstlichen Eckstein / der wohl gegründet ist / Esa. 28 / v. 16. Es ist dieser Grund der ganzen Welt gezeuget und fürstellig gemacht worden / Ore ac calamo Apostolico, durch der heiligen Apostel Mund und Feder. Da ist die Christliche Kirche aus Jüden und Heyden gesamlet und erbawet worden auff den Grund der Apostel und Propheten / da Jesus Christus der Eckstein ist / auff welchen der ganze Baw in einan-der gefüget / wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn / Ephes. 2 / v. 20 / 21.

Diesen Grund ihres Glaubens / Hoffnung und Selig-keit hat nun auch gehabt die Weyland Erbare / viel Ehr- und Tugendreiche Fraw Esther / des Ehrvesten / Borachtbarn und Wolgelahrten Herrn Abraham Grundmanns / Churfürstl. Sächsischen Wolverordneten Ampschöffers auff dem

Dem Hauße Rugethal allhier / vielgeliebte und nunmehr selige
 HausFraw. Sie ist auff diesen Grund anfänglich auffgefüget
 un̄ erbawet wordē in Sacri baptismatis aspersione, in der hei-
 ligen Tauffe/ Auff Christum ist sie getaufft worden/
 Christum hat sie angezogen/ Gal. 3/ v. 27. Auff diesen
 Grund hat sie sich ferner niedergelassen / und demselben sich
 unbeweglich angehenget Verbi auditione, lectione, medi-
 tatione, indem sie Gottes Wort fleißig gehöret/ gelesen / und
 demselben in der Furcht des HErrn nachgesonnen. Ob schon
 heutiges Tages die Gottlosen / Kotten und Secten an vie-
 len Orten/ auff mancherley Weise den Grund umbreisen/
 Gottes Wort verwerffē/ verfälschen un̄ verdrehen/ hat sie doch
 ihres theils/ als dessē eine rechtgläubige/ beständige Liebhaberin/
 und solcher Gestalt als eine Gerechte/ viel ausgerichtet/
 Psal. 11/ v. 3. Darumb sie auch auff diesen Grund gebawet
 verblieben Constanti ad mortem adhesionē, in wahrer Be-
 ständigkeit biß in Todte. Viel zu fest / viel zu wohlgegründet
 ist gewesen dieser Grund / als das ihr ihn hette die Welt/ Sünd/
 Todt/ Teuffel und Hölle umbreissen oder brechen können: Viel
 zu fest und wachsam hat sie sich auff ihn gestewret und ange-
 halten/ als das sie etwas / was auch das gewesen wehre / hette
 abreißen und trennen können. Sie ist auch dessen wol ver-
 sichert gewesen / daß weder Todt noch Leben /
 weder Engel noch Fürstenthumb / noch Ge-
 walt/ weder Gegenwertiges noch Zukünfftiges/
 weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Crea-
 tur sie scheiden mögen/ von der Liebe Gottes/ die in
 Christo Jesu ist/ ihrem und unserm HErrn / Rom. 8/
 v. 38/39.

M

v. 38/39.

Abdankung.

v. 38/39. Nunmehr zwar nachdem das Band Leibes und der Seelen an ihr auffgelöset / und durch den zeitlichen Todt getrennet ist / wird sie dem Leibe nach / in den kühlen Grund der Erden eingelegt und verdeckt: Aber die Erde ist des HERRN / und also auch dieser ihr Leib / der darinnen ist und ruhet bis an Jüngsten Tage / da er auffersuchen / und mit der Seelen wiederumb soll vereiniget werden / Psal. 24/v. 1. Ihre Seele unter dessen / als einer durch Christi Verdienst Gerechten / ist in Gottes Hand / und keine Qual rühret sie an / Sap. 3/v. 1.

In betrachtung nun dieses allen sollen die hinterbliebenen Trauer-Leute / der hochbetrübt Herr Wittber / die Fraw Tochter / der Wol-Edle und Mannhaffte Herr Eydam / und derer Kinder / die Fraw Mutter / Fraw Schwester / und andere Blutsfreunde / Anverwandten und Freunde / sich nicht all zusehr betrüben / nicht trawrig sein / wie die Heyden / die keine Hoffnung haben / 1. Thess. 4/v. 13. Denn Selig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nu an. Ja der Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werk folgen ihnen nach / Apoc. 14/v. 3. Wie wohl mässig Weinen ist nicht unrecht / es erfordert solches die Natur / und die aus derselben herfließende Liebe / Es lest solches auch Gottes Wort zu. Mein Kind / wenn einer stirbt / so beweine ihn / sagt Syrach am 38/v. 16. Auch sind Christo selbst über Lakaro die Augen übergangen / Joh. 11/v. 35. Und folget in diesem Fall billich der Hochbetrübt Herr Wittber dem Exempel des Abraham / welcher kam / daß er seine liebe Sara klagete und beweinete / darnach auffstunde von

de von seiner Leiche/und auff ein ehrliches Erbbegräbniß
bedacht war/Gen. 23/v. 2. Beweise auch an den Todten
deine Wolthat/vermahnet Syrach/7/v. 37.

Daf nun E. WohlEdl. Gestr. Ehrwürden/Großacht-
barkeiten/Weisheiten und Günten / so wol E. WohlEdl.
Ehrentugenden / sich allerseits so Groß-und Ehrengünstig er-
wiesen/diesem ansehlichen actui beywohnen un obgedachter der
in dem HErrn selig verstorbenen Frawen Ampschösserin/
unsrer in Ehren vielgeliebter und geehrter Mitt-Christen/den
letzten Ehrendienst mit ihrer allerseits ansehlichen Gegenwart
erweisen wollen/dessen thut sich mehr gedachter Hochbetrübtter
Herr Wittiber / neben der ganzen ansehlichen Freund-und
Blutsverwandschafft Ehren-dinstfreundlichst bedanckē/ist auch
erbötig und willich solches in aller fürfallender Gelegenheit/in
Leyd und Frewd gegen einem iedwedern zu verschulden/mit an-
gefügter Bitte/die Herren vom Lande/und die/so insonderheit
hierzu erbeten / wollen sich anicks mit nach Hause verfügen/
ihnen den Leidtragenden mit einē freundlichen und Christlichen
Zuspruch tröstlich erscheinen/ auch mit den Tractamenten/ die
Gott Zeit-und Ortsgelegenheit nach/bescheret / großgünstig
vor Willen nehmen.

Der Gott alles Trostes tröste alle durch diesen Unverhofften Todes-
fall/höchstbetrübtte Herzen / und gebe ihnen allen seines heiligen Geistes
Krafft und Gnade / daß sie ihren Willen dem Unwandelbahren Rath
und Willen Gottes Christgehorsamlichst untergeben/in betrachtung/daf
niemand schlecht machen kan/was Gott Krümmet / wie der
weise König und Prediger Salomo spricht/am 7/v. 14. Der verleihe
auch dem benegesanten Körper in der Erden eine sanffte und süsse Ruhe/
uns allen zu seiner Zeit ein seliges Ende / und demahl eines eine fröliche
Auferstehung sambt allen Gläubigen und Seligen zum ewigen Leben/
unb seines lieben Sohnes Jesu Christi/des einigen und festen Grundes
unsers Glaubens/Hoffnungs und Seligkeit willen/Amen.

SE QUUNTUR EPICEDIA.



Lugere decet funus GRUNDMAN-
NE Maritæ:

Non periit, præiit; mox reditura ta-
men.

Nempe velut Judæ populus, Babylone reversus,
Sumebat frontes compositusq; novos;

Sic Necis è vinclis hilarè redivivus ovabit,

In CHRISTO quisquis non-dubitanter obit.

Pluribus id doctè Schreiteria Concio monstrat:

His bene fomentis utere, sanus eris.

CHRISTOPHORUS BULÆUS, SS. Tb.

D. Superintend. VVurz.

Q Vos Paradisiaco quondam dejecerat horto
Dux Stygis astutis decipiendo dolis,

Cœlestem Solymam repetunt ex orbe redempti,

Migrando ad Domini regna priora sui.

Nullus ubi dolor est, gemitu fugiente sed omni

Perpetuas agitant gaudia mille vices.

Hoc indicibili totum debemus amori,

Debemus meritis, Christe benigne, tuis.

Idq; tuum sistat, GRUNDMANNE, levetq; dolorem,

Quem tulit uxoris mors inopinatae.

Ad

Ad patriam rediit tua cœlestemq; Sionem,
 Letaq; per superos nunc spatiatur agros.
 Tendimus huc omnes. Sed desino, plura promisit

SCHREITERI doctâ lingua manusq; penu.

Abraham Zeller / SS. Th. Lic. Ec-
 cles. Lips. ad D. Nic. Archid.

EPIGRAMMATUM TRIGA.

I.

לַחֲטוּתָא לְרַד. לַחֲטוּתָא לַחֲטוּתָא.

Uxor veteribus CASARIA dicta, quia, instar
 Coclea, Case semper adhaereat.

QVæ latuisse domi, sibi vixisse, Esther, amabat,
 QVæ rara in plateis, vixq; reperta foris,
 Nunc latet in tumulo: sed enim nec ibi latet omnis:
 Non latet illa bonos; non latet illa Deum.
 Spiritus astra tenet, superæ pars magna cohortis,
 Quodq; latet terris, omne patebit humo.

II.

Grundmannin / die den Grund der Hoffnung
 Gott ließ seyn /

Ist nunmehr in den Grund der Erd gesetzt ein:
 Der Grund der Seligkeit verbleibt ihr unverrucket /
 Ins Leben durch den Todt ist sie nunmehr entzucket.
 Wol dem / der gleicher weis den Grund des Glaubens leget /
 Und seine Seel mit Wort / das Grund hat / wachsam pfeget!

M. iij

Der

EPICEDIA.

Der wird/ wenn alles geht zu Grund/ den Felsen gleich
Bestehen/ und dann seyn in Gottes ewigen Reich.

III.

Ἐπιτύμβιον ad Cippum sepulchralem.

Esther Abrahami Grundmanni hîc conditur U-
xor,

Davide Mühlpforto nata parente nurus.

1603. Nata I Lenbergæ est; peperit MagD Lena, parentI:

1623. W Vrzenæ I CanDIt rItè petIta thor VM.

Pignora bis quatuor Sexûs potioris, & inde
Sex peperit Natas: unica viva viget.

JesV ConfIDIt, MorIt Vr tIbI: regna sVperna,

1648. PaX VbI perpetVa est, te trIbVente tenet.

Job. Fidlerus, Reichenb. Variscus,

Ecclesie Mugellanae Diaconus.

BEatus ille, qui, procul negotiis
(ut sancta gens caelestium)

Quiete gratâ caelitum fruiscitur
curis solutus omnibus.

Neque excitatur classico Martis truci,
neque horret agmen militum

Mundumq; pravum vitat, & mortalium
fallaciorum limina:

Clarissed aule sedibus summae datus
plenusq; vivit Numine

SA-

EPICEDIA.

Sacro, altiùs mort alium unde despicit
 vices, putasq; affanias
 Ridet, triumphans Demonem tetrum & vafrum
 mundum novus cœli incola.
 Quo triste mundi pensat infortunium
 Cœleste perpes gaudium.
 Inebriaverat crucis quos poculum hîc,
 hos pocla potent nectaris.
 Beatus ergò, præditus Christi igneâ
 fide neci qui cesserit.
 Nunc desinas Grundmanne manes conjugis
 dolere fusis lachrymis
 Sanctissima adscriptos cohorti cœlitum
 boniq; summi compotes.
 Vitale liquit lumen hoc in seculo,
 quò est pessimum aurâ vescier.

αὐλοχενδιασι f.

M. Johannes Erich/ VVurz.

PROh vitam mortalem: O vitæ lubrica jura:
 Heu vitam: mortis regnat in orbe scelus.
 Hoc scelus arvigenis cunctis, commestio pomi
 Attulit; heu cunctos morte perire nefas.
 Ast, qui sunt Christi meritis & langvine tincti,
 Illis nil damni trux libitina feret:
 Quin potiùs lætæ lucrum peramabile vitæ.
 Christigenis igitur morta nocere neqvit.

Nam



Z64525

EPICEDIA.

Nam capiunt coeli cum Christo gaudia vera,
Angelicisq; choris semper adesse volunt.
Ergo quis invidet illis coelestia vitae
Gaudia, quæ nullas sunt habitura vices.

Condolentia ergo apposuit

M. Christianus Schleussing/Wurz.

Ode.

1.

Offt mit wilden Werd-Bedankten
Schweiffen wir bald hin und her/
Weichen aus der Tugend-Schrancken/
Und verlassen uns zu sehr/
Auff den Glanz der Eitelkeit/
Und erwecken Haß und Neid.

3.

Warumb thustu Tod denn tdden?
Was die Tugend selbstien liebt;
Kannst so ganz und gar entrotthen/
Die der Gottesfurcht sich giebt.
Drumb weil war der Geist so groß/
Helt euch nun der Erden-Schoß.

2.

Wie wohl! wie wohl gegangen/
Auff dem wilden Wellen Weg/
Wenn die Tugend pflegt zu prangen/
Auff dem Jammer-vollen Steg/
Wohl/wenn man in Nothen schwimmt/
Doch die Gottes-Furcht erglimbt.

4.

Das doch meiner Feder Wille
Noch mehr Lob erweisen könt/
Und mir die gelehrte Stille
Ubersüsse Kost vergönt!
Doch wil ich noch schneiden ein
Diz dem Myrrhen werthen Stein.

Grabschrift.

Hier liegt die Tugend selbst/und Gottesfurcht begraben/
Ein Ehren-scheinbar Schein/ so vor der dunkeln Welt/
Recht glänzt/und helle war. Drumb sie sich abgefellt/
Und wird nun hellern Schein/ im Sternen-Reiche haben.

Also schrieb eilfertig aus mit
leidentem Gemüthe

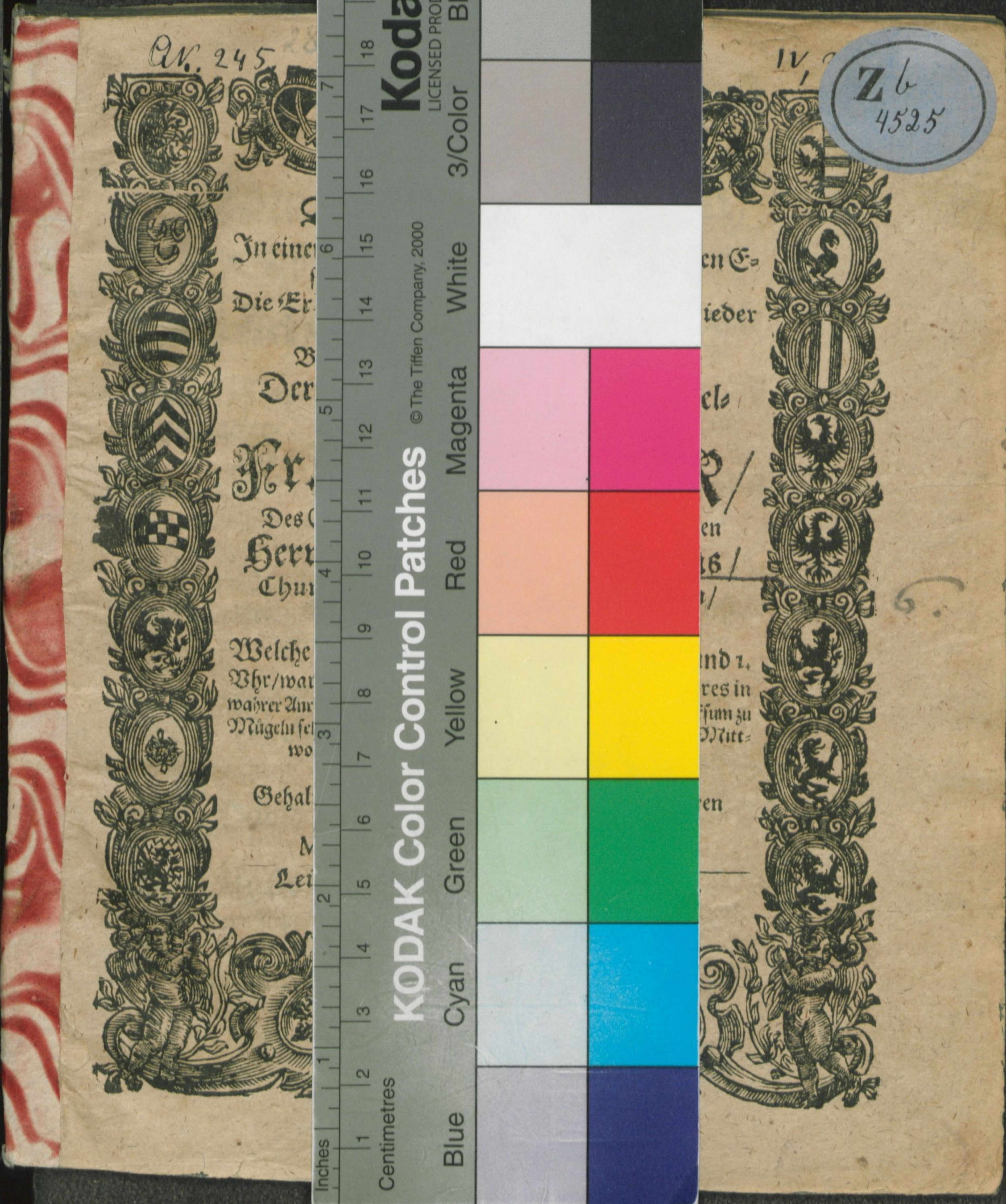
Johannes Gottfried Homelius. P. S.

E N D E.

WKT

m.c.





QV. 245

IV, 2

Z 6
4525

In einer
Die Er

en Es
ieder

Der
Fr.
Des
Herr
Chur

els
P
en
16 /
/

Welche
Vhr/war
wahrer An
Mügeln sel
wo

nd 1,
res in
sim zu
Nittz

Behal

en

Lei

Inches 1 2 3 4 5 6 7 8
Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8

KODAK Color Control Patches

Kodak
LICENSED PRODUCT

© The Tiffen Company, 2000

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black